№ 13 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 16. Januar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten
Hierzu: „Der Landwirt" Nr. 2

Mittelamerikanische Sturmzeichen

Von Diplomaticus.

Für die Herren Amerikaner gibt es nur ein einziges Volk auf der Welt, das nicht imperialistisch ist, — und das sind sie selbst. Wenn aber das, was sie im Begriff sind, in Panama, in Nicaragua und in Mexiko zu vollführen, nicht imperialistisch ist, dann sollen sie uns sagen, was imperialistisch ist.

Zwar kann man zugeben, daß sie Landzuwachs im lateinischen Amerika nicht suchen. Es wird von oberflächlichen Beobachtern geglaubt, doch zu Unrecht. Die führenden Leute in den Vereinigten Staaten wissen, daß ihr Volk auf einem Gebiet, das so groß ist wie Europa, knapp ein Viertel der Bevölkerungszahl Europas ausmacht. Sie haben also genug zu tun, um ihr eigenes Territorium zu bevölkern. Was sie in Mittel-Amerika suchen, ist etwas anderes.

Die Vereinigten Staaten haben nur eine Sorge: nicht die Herrschaft über den Panamakanal zu verlieren. Ein Teil der amerikanischen Flotte ist im Atlantischen, der andere im Stillen Ozean. So lange beide Teile durch den Kanal im Stande bleiben, sich gegen jeden möglichen Feind zu vereinigen, hält das amerikanische Volk die Verteidigung seines Landes für gesichert.

Wird aber der Kanal verriegelt, wird die amerikanische Flotte in zwei Hälften zerschnitten, die auf keine Weise zu einander kommen können (der Umweg über das Kap Hoorn zählt nicht) so sind beide der Gefahr, einzeln vernichtet zu werden, ausgesetzt (hier von der britischen, dort von der japanischen Flotte). Darum sind die Vereinigten Staaten von der Idee besessen: haben sie einen Feind, so wird das erste, das er tut, sein, den Panamakanal, zu blockieren.

In den Vereinigten Staaten herrscht nun die Meinung, um sich vor einer solchen katastrophalen Möglichkeit zu sichern, genügen militärische Vorkehrungen nicht. **Man müsse darüber hinaus den ganzen Staat Panama in der Hand haben.** Das war der Zweck der Revolution, die 1903 Panama von dem kolumbischen Freistaat abtrennte; das war der Zweck der Verträge von 1903 und 1904, die den Vereinigten Staaten „die Benutzung, die Besetzung und die Kontrolle" einer Zone von acht Kilometern zu beiden Seiten des Kanals zusprachen; das war der Zweck des Vertrages von 1917, durch den Panama den Vereinigten Staaten die Insel Taboga, auf der Westseite des Kanals, abtrat; das war endlich der Zweck des Artikels 136 der panamitischen Verfassung, der den Vereinigten Staaten ein Interventionsrecht in den Angelegenheiten des Landes zuerkennt.

Man sollte meinen, daß solche Sicherungen in Verbindung mit der ungeheuren Streitmacht der Vereinigten Staaten gegenüber einem Lande von noch nicht einer halben Million Einwohnern den Herren in Washington genügen müßten. Dem ist aber anscheinend nicht so. Eine englische Gesellschaft hat kürzlich von der Regierung Panamas Konzessionen in der Kanalzone erzielt. Als der Taft-Vertrag von 1904 im Jahre 1924 erlosch und kürzlich provisorisch erneuert wurde, haben sich die Vereinigten Staaten neue Konzessionen von Panama ausbedungen. Panama mußte sich verpflichten, bei jedem Konflikt der Vereinigten Staaten an deren Seite in den Krieg einzutreten, ihnen die absolute Kontrolle aller Verkehrsmittel abzutreten und auf bloßen Befehl von Washington bei Kriegsgefahr das ganze Nachrichtenwesen in ihren Dienst zu stellen.

Dieser neue Vertrag, der der Unabhängigkeit der Republik Panama ein Ende bereiten würde, ist ja bis heute weder in Washington noch in Panama ratifiziert, in beiden Parlamenten stößt er auf harten Widerstand. Aber das macht nichts aus, denn der Vertrag besagt am Ende nichts anderes, als bereits in Wirklichkeit besteht. Er würde einen faktischen Zustand nur legalisieren.

Der Begriff der staatlichen Souveränität ist heute sehr dehnbar geworden. Wollte der Völkerbund den Artikel 1 seiner Verfassung streng auslegen, wonach nur völlig freie Staaten seine Mitglieder sein dürfen, so würde eine wahre Hekatombe von Ländern geopfert werden müssen. Panama wäre das erste. Und ein zweiter, noch zwingenderer Grund zum Ausschluß bestände in der Kriegsverbundenheit Panamas. Ich habe schon neulich an dieser Stelle hierauf hingewiesen und möchte nur noch hinzufügen, daß die kleine Republik Panama in der ausdrücklichen Hoffnung dem Völkerbunde beigetreten ist, daß er sie vor den Umschlingungen der großen Boa constrictor im Norden beschützen möge. Diese Hoffnung wird bestimmt zu Wasser werden.

*

Nach Panama Nicaragua. Man entsinnt sich, daß die Ingenieure lange gezweifelt haben: soll der Panamakanal gebaut werden oder der Nicaragua-Kanal, der von San Juan del Norte (am Karibischen Meer), den San Juan-Fluß entlang, durch den See von Nicaragua nach Brito oder San Juan del Sur (Norte heißt Norden, Sur heißt Süden) gehen sollte. Das Projekt des Nicaragua-Kanals besteht immer noch, und es hätte eines Tages einer konkurrierenden Macht einfallen können, es auszuführen. Das würde die Vereinigten Staaten um die Sicherung gebracht haben, die sie sich mit dem Panamakanal erworben hatten. Darum haben sie sich durch Vertrag vom 24. Juni 1916 von Nicaragua das ausschließliche Recht, diesen Kanal zu bauen, die Pachtung der Corn-Inseln an der Mosquitoküste auf 99 Jahre, und die Errichtung einer Flottenbasis im Fonseca-Golf am Stillen Ozean, also die Herrschaft über die beiden Ausgänge des etwaigen künftigen Kanals übertragen lassen.

Dieser hypothetische Kanal ist es, der die heutige militärische Gewaltpolitik Washingtons gegen Nicaragua eingegeben hat.

Wie in allen anderen Republiken Mittel-Amerikas, so bekämpfen sich auch in Nicaragua zwei Parteien aufs heftigste: die Konservativ-Klerikalen und die Liberalen. Die Liberalen sympathisieren mit Mexiko, wegen der fortschrittlichen Sozialpolitik, des Kampfes gegen den Klerikalismus und der Verteidigung gegen die Vereinigten Staaten, die dieses Land unternommen hat. Die Konservativ-Klerikalen sind die amerikanische Partei.

Die Vereinigten Staaten weigerten sich, den letzten, regulär gewählten Präsidenten von Nicaragua, Sacasa, anzuerkennen; sie setzten an seine Stelle den Konservativen Diaz ein; ein anderer Grund für diese parteiliche Einmischung, als der, daß jener den Liberalen angehörte, dieser aber ihr Geschöpf ist, war nicht zu erkennen. Dagegen erhoben die Liberalen bewaffneten Widerstand, und die Vereinigten Staaten landeten am 23. Dez. in Puerto Cabezas Truppen, erklärten die Ostküste Nicaraguas für neutral und befahlen den Insurgenten, die hier ihren Stützpunkt hatten, den Bezirk zu verlassen, mit anderen Worten: überhaupt zu verschwinden. Die Neutralitätserklärung der Mosquitoküste erfolgte auf Grund einer reichlich einseitigen Auslegung eines Vertrages, der an dieser Stelle den Vereinigten Staaten gewisse Rechte eingeräumt hatte (Zelaya-Vertrag), besonders im Hafen des Distrikts Bluefields. Außerdem verliehen die Vereinigten Staaten dem Präsidenten Diaz das Recht, Waffen aus ihrem Gebiet zu beziehen, während sie die Waffenzufuhr an Sacasa verboten.

Die heutige Politik Washingtons in Panama und Nicaragua ist nur die Fortsetzung seiner Politik gegenüber Cuba, Haiti und San Domingo. Die Antillen sind für Amerika von einer strategischen Bedeutung erster Ordnung, da sie den Zu- und Ausgang des Kanals beherrschen; die Vereinigten Staaten werden darum niemals erlauben, daß sie unter einen anderen maßgebenden Einfluß fallen.

Im Laufe der letzten Jahre schien die Sorge der Vereinigten Staaten um die Sicherheit des Kanals nachzulassen. Die Truppen und die Oberkommissare bei den verschiedenen Antillenstaaten wurden allmählich zurückgezogen. Und man muß sich fragen, was das neue Aufflammen der eifersüchtigen Sorge um den Kanal in Washington veranlaßt hat.

Man darf die Ursache dafür wohl in der Politik Mexicos suchen. Der Präsident Calles beweist gegen die Vereinigten Staaten eine Energie, an die diese nicht mehr gewöhnt sind. Trotz ihrer ungeheuren Masse und Reichtum fühlen die Amerikaner doch sehr gut die Grenzen ihrer Macht gegenüber einem zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit fest entschlossenen Volke.

Die Amerikaner fürchten nun — ob mit Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt —, daß Mexiko ein Werkzeug in der Hand Rußlands und besonders Japans ist oder werden könnte. Sie fühlen das wachsende Ansehen Mexikos im lateinischen Amerika. Und sie fürchten, daß, in Folge des täglich sich steigernden Einflusses Mexikos auf das Kleinzeug der mittel-amerikanischen Staaten, der Kanal eines Tages ernstlich bedroht erscheinen könnte.

Dem gegenüber spielen die angeblich bedrohten Interessen amerikanischer Bürger, auch die Petroleuminteressen der amerikanischen Oelgesellschaften in Mexiko, nur die Rolle von Vorwänden, nicht von Beweggründen.

Mit anderen Worten: Die Amerikaner sehen in ihrem Vorgehen in Mittelamerika keinen Akt eines raubgierigen, tadelnswerten, unmoralischen Imperialismus, sondern die vorsorgliche Sicherung gegen etwaige künftige Angriffe.

Gut! Wie unterscheidet sich davon die Handlungsweise der anderen Staaten, die die Amerikaner laut und salbungsvoll des raubgierigen, tadelnswerten und unmoralischen Imperialismus zeihen?

Auftrag an Marx

Neuer Versuch zur Kabinettsbildung

wtb. Berlin, 15. Jan. Amtlich. Der Herr Reichspräsident empfing heute nachmittag den geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Marx und erteilte ihm den Auftrag, auf Grund des gestrigen Beschlusses der Zentrumsfraktion durch Verhandlungen mit den in Frage kommenden Fraktionen des Reichstags die parlamentarische Lage und die Möglichkeiten einer Regierungsbildung weiter zu klären. Reichskanzler Dr. Marx behielt sich seine Entscheidung bis morgen nachmittag vor.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, tritt am Sonntag mittag der Fraktionsvorstand der Zentrumspartei zu einer Sitzung zusammen, von deren Entscheidung es mit abhängen dürfte, ob und in welcher Form der Reichskanzler Dr. Marz den ihm gegebenen Auftrag annehmen wird.

Wie weiter verlautet, ist dem Reichskanzler Dr. Marx kein begrenzter Auftrag gegeben worden. Dr. Marx soll vielmehr Gelegenheit nehmen, alle Lösungsmöglichkeiten zu versuchen.

Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Führer der Zentrumsfraktion von Guérard, den Vorsitzenden der Deutschnationalen Fraktion Graf Westarp, sowie den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zur Besprechung über die politische Lage.

Die Reichstagsfraktionen der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei sind nunmehr zu ihrer ersten Sitzung im neuen Jahre zum nächsten Mittwoch vor der Plenarsitzung einberufen worden.

Die Haltung der Flügelparteien

Berlin, 15. Jan. (Radio.) Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt über die Haltung der Deutschnationalen gegenüber einem Kanzlerkandidat des Zentrums, daß sie unter keinen Umständen bereit sein würden, ihre Unterstützung einem Kabinett der Mitte mit loser Bindung nach rechts zu geben. Eine nur lose Bindung mit der Mitte biete ihnen nicht die Garantie, daß nicht eines Tages womöglich die Bindung nach rechts, sobald es der Regierung gefällt, in eine nach links umgewandelt wird. Als einzige Lösung bleibt nach Ansicht des Blattes nur ein zweiter Versuch, eine feste Koalition der staatsbürgerlichen Parteien herzustellen, diesmal jedoch unter Führung des Zentrums. Ueber die Haltung der anderen Flügelparteien sagt der „Vorwärts", daß die Sozialdemokratie nicht jeder neuen Regierung der Mitte von vornherein mit unbesiegbarem Mißtrauen gegenüberstehen werde. Sie werde sich jedoch ein Kabinett, dem sie ihre Unterstützung leihen soll, sehr genau ansehen.

Die Reichsbahn im Jahre 1926

wtb. Berlin, 15. Jan. (Drahtb.) Die Reichsbahngesellschaft veröffentlicht ihren Bericht über das Jahr 1926. Der Güterverkehr senkte sich, dem Bericht zufolge, zunächst 1926 — die rückläufige Tendenz des Jahres 1925 fortsetzend — noch weiter. Vom Februar begann er sich langsam zu erhöhen, erreichte Anfang Mai die vorjährige Höhe, bis schließlich infolge des englischen Bergarbeiterstreiks durch den zunehmenden Versand deutscher und den zunehmenden Durchtransport polnischer und tschechoslowakischer Kohle eine starke Aufwärtsbewegung einsetzte. Nach dem Streikende setzte ein Rückgang ein. — Der elektrische Zugbetrieb wurde 1926 auf einer weiteren 110 Kilometer Streckenlänge aufgenommen. Im internationalen Durchgangsverkehr und im direkten Auslandsverkehr wurde die diesjährigen Wettbewerbspolitik fortgesetzt. Der Jahresabschluß, der im vorigen Jahr einen Betriebsüberschuß von 819 Millionen Reichsmark erbrachte, liegt für dieses Jahr noch nicht vor. Es kann aber, dem Bericht zufolge, mit einer hinreichend befriedigenden Bilanz gerechnet werden. Durch weitere Umstellungen im Werkstättendienst war es möglich, in dem Berichtsjahr das ständige Personal von 692 104 auf 656 968 Köpfe zu senken.

Dr. Külz über das Beamtentum

Ein Rundfunkvortrag.

wtb. Berlin, 15. Jan. (Radio.) Die „Deutsche Welle" hat eine „Stunde des Beamten" eingerichtet, in der jede Woche zu einer bestimmten Stunde ein Vortrag aus der Lebenswelt des Beamten veranstaltet werden soll: Den Anfang mit diesen Vorträgen machte heute nachmittag 5 Uhr Reichsminister Dr. Külz mit einem Vortrag über Beamtenbildung. Der Vortragende ging davon aus, daß mit der Entwicklung des Berufsbeamtentums im neuen Staat auch die Frage der Beamtenbildung mehr als früher in den Vordergrund rücke, und erklärte, daß die moderne Art der Arbeit des Beamten ohne inneres Eindringen in den Geist der Gesetze und Vorschriften, ohne Erkennen ihrer Motive und Absichten, ohne Ummünzung der Gesetzesvorschriften aus dem großen Gelde der Paragraphen in die kleine Münze der Allgemeinverständlichkeit nicht auskommen könne. Der Blick des modernen Beamten müsse über die enge tägliche Aufgabe des Fachdienstes heraus in die Sphäre des Dienstes für Volk und Heimat emporgehoben werden. Nach einer Darstellung der Ziele und der Eigenart der Verwaltungsakademien schloß der Reichsminister des Innern mit dem Hinweis, daß mit abstraktem Wissen allein nichts getan sei. Es gelte, das Wissen und Erkennen sich auswirken zu lassen zu praktischer Berufs- und Lebenstüchtigkeit. Es gelte nicht, die Halbbildung zu mehren, sondern ernste gründliche Bildung zu fördern, damit sich der Beamte vom ehemaligen Objekt in der Hand des Gesetzgebers zu einem selbständig denkenden und verantwortlich handelnden Menschen entfalte.

Personalveränderungen in der Reichswehr

wtb. Berlin, 15. Jan. (Radio.) Mit dem 1. Februar 1927 scheiden aus dem Heeresdienst aus: General der Infanterie von Loßberg, Oberbefehlshaber der Gruppe I, die Generalleutnants Hasse, Kommandeur der 5. Division und Befehlshaber im Wehrkreis V, Edelbüttel, Inspekteur der Infanterie. Mit dem 1. März 1927 werden ernannt die Generalleutnants von Tschischwitz, Kommandeur der 2. Division und Befehlshaber im Wehrkreis II zum Oberbefehlshaber der Gruppe I, Reinicke, Chef des Heerespersonalamtes zum Kommandeur der 5. Division und Befehlshaber im Wehrkreis V, der Generalmajor von Amsberg, Kommandeur der Infanterieschule, zum Kommandeur der 2. Division und Befehlshaber im Wehrkreis II; die Obersten von Falkenhausen, Kommandeur des 10. (sächsischen) Infanterieregiments zum Kommandeur der Infanterieschule, von Stülpnagel, Kommandant des 17. Infanterie-Regiments zum Chef des Heerespersonalamtes; Ritter von Prager, Kommandant des 19. (bayrischen) Infanterie-Regiments zum Inspekteur der Infanterie.

Aus den Reichstagsausschüssen

pdz. Berlin, 15. Jan. Der Rechtsausschuß des Reichstages führte heute in einer kurzen Sitzung die Beratung der Vorlage über die Sammlung des Reichsrechtes zu Ende. Die Anträge der verschiedenen Parteien dazu sind der Regierung auf Wünsche überwiesen worden und die neue Regierung wird voraussichtlich auf Grund dieser Wünsche eine vollkommen neue Vorlage einbringen.

Der Beamtenausschuß erledigte in seiner heutigen Sitzung die zweite Beratung der Reichsdienststrafordnung. Von Aenderungsanträgen wurde mit Rücksicht auf das Fehlen einer verantwortlichen Regierung Abstand genommen. Die dritte Beratung der Vorlage will der Ausschuß erst vornehmen, wenn eine neue Regierung gebildet ist.

Die Reichseinnahmen an Steuern und Zöllen. Nach einer Übersicht des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen des Reiches an Besitz- und Verkehrssteuern im Monat Dezember 326 469 764 und und für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1926 3 499 288 700 gegenüber dem Voranschlag von 4 506 000 000 Mark. An Zöllen und Verbrauchsabgaben kamen auf 240 803 207 bzw. 1 793 727 666 Mk. gegenüber 1 959 300 000 Mk. Die Summe der sonstigen Abgaben (Brotversorgungsabgaben) beträgt 27 752 bzw. 223 728 Mk. Danach wurden im Ganzen 567 300 723 bzw. 5 293 240 094 gegenüber 8 685 138 702 Mark vereinnahmt.

Der deutsche Standpunkt in der Festungsfrage

wtb. Paris, 15. Jan. „Oeuvre" glaubt zu wissen, daß in dem von General von Pawelsz den interalliierten Militärkomitee übergebenen Schriftstück Deutschland es sich angelegen sein lasse, den Defensivcharakter der neu errichteten Festungswerke zu zeigen und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, in der Deutschland sich befunden habe, diese Festungswerke zu bauen angesichts der Tatsache, daß die alten Festungen veraltet gewesen seien, deren Aufrechterhaltung längs der Ostgrenze man in Deutschland erstrebt habe. Deutschland verlange daher, indem es auf weiteren Ausbau verzichte, daß man ihm zugestehen möge, die Festungen in dem jetzigen Zustand zu belassen.

„Echo de Paris" will erfahren haben, daß das Interalliierte Militärkomitee den Rat erhalten habe, auf die deutschen Vorschläge, betr. die deutschen Ostfestungen, nicht mit Weigerung oder Beschlen zu antworten, sondern durch Abänderungsvorschläge und Zusatzanträge. Das würde besagen, daß der Plan des Generals von Pawelsz die Unterbreitung eines Gegenplanes nach sich ziehen würde.

Paß für Staatenlose

wtb. Berlin, 15. Jan. Am 12. und 13. Januar 1927 ist in Genf auf Einladung der Völkerbundskommission für Verkehrs- und Transitwesen von einem Ausschuß, der sich aus je einem deutschen, französischen, österreichischen, ungarischen, polnischen, griechischen und rumänischen Sachverständigen zusammensetzte, die Frage der Ausstattung staatenloser Personen mit international anerkannten Ausweispapieren beraten worden. Nach dem Beratungsergebnis ist die Schaffung eines „Passes für Personen ohne Heimatpaß" mit regelmäßig einjähriger Wirkungsdauer in Aussicht genommen. Der vom Sachverständigenausschuß vorbereitete Entwurf einer entsprechenden zwischenstaatlichen Vereinbarung soll nunmehr dem Völkerbundsrat vorgelegt werden, der daraufhin voraussichtlich die Einberufung einer Konferenz der Regierungen beschließen wird.

Die Lage in China

wtb. London, 15. Jan. „Daily Expreß" meldet aus Peking, die Ausländer in China befürchteten blutige Zwischenfälle, wenn die Bewegung gegen die ausländischen Verträge, wie erwartet werde, zunehme. Kanton drohe die britischen und französischen Niederlassungen auf den Shameen-Inseln gegenüber Kanton anzugreifen. Dies würde wahrscheinlich zu Blutvergießen führen, weil die Franzosen ihre Niederlassungen verteidigen würden, um ihr Prestige in Indochina zu wahren. — „Morningpost" meldet aus Schanghai, die dortige Lage sei ernst. Es seien bereits zahlreiche Streiks im Gange bzw. ständen vor dem Ausbruch. Vereinbarungen zwischen dem Konsularkorps und bewaffneten Landstreitkräften seien für den Fall von Unruhen getroffen. Die Zahl der Engländer betrage ungefähr 1500, der Amerikaner 300, der Franzosen 2000 u. der Italiener 500. Die Amerikaner bereiteten die Unterbringung von 2000 Frauen und Kindern auf dem Kriegsschiff „Pittsburgh" vor. — „Daily Mail" meldet aus Peking: Meldungen aus Fukien in der Küstenprovinz Südchinas zwischen Tscheliang und Kwantung besagen, daß Kantonsoldaten das Eigentum der Missionen besetzten. Die amerikanischen Behörden wiesen die Missionare an, Fukien sofort zu verlassen. Die Soldaten zerstören alles ausländische Eigentum.

pdz. Berlin, 15. Jan. Reichskanzler Dr. Marz feiert heute seinen 64. Geburtstag.

wtb. Essen, 14. Jan. (Drahtber.) Die in verschiedenen Zeitungen zum Ausdruck gekommene Vermutung, daß die englische Regierung Kohlenlieferungen nach Deutschland subventioniere, wobei sogar bestimmte Sätze genannt wurden, ist nach unserer zuverlässigen Information völlig unzutreffend. Man hält es überdies für ausgeschlossen, daß die englische Regierung nach der für die Bergwerksbesitzer günstigen Beendigung des Streiks vom englischen Parlament derartige Subventionen bewilligt erhielte.

wtb. Athen, 15. Jan. (Drahtb.) Fünf englische Kreuzer, die zur Zeit in der Phaleronbucht vor Anker liegen, haben Befehl erhalten, sofort nach China abzudampfen.

Neues vom Tage

Die Verluste des Berliner Anschaffungsamtes. Die Verluste, die das Anschaffungsamt des Magistrats Berlin durch unvorsichtige Ankaufsdispositionen des Direktors Kieburg erlitten hat, sollen laut „Voss. Zeitung" rund 340 000 Mark betragen.

Die Tragödie am Müggelsee. Der gemeinsame Selbstmord dreier junger Mädchen im Müggelsee hat insofern eine Aufklärung gefunden, als aus einem Briefe einer der Selbstmörderinnen hervorgeht, daß sie die Tat aus Liebeskummer begangen hat. Anscheinend haben sich ihre beiden Freundinnen ihr angeschlossen, weil sie die häuslichen Verhältnisse nicht mehr ertragen zu können glaubten.

Die Verhandlung gegen Domela in Gotha. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Köln: Der Verteidiger von Harry Domela hatte den Antrag gestellt, die Hauptverhandlung gegen seinen Klienten in Köln abzuhalten. Dieser Antrag ist von der Staatsanwaltschaft mit der Begründung abgelehnt worden, daß die Delikte, die Domela in Köln begangen hat, nur geringfügiger Natur seien. Es wurde beschlossen, den Haupttermin in Gotha abzuhalten, wohin Domela in allernächster Zeit übergeführt werden wird.

Großfeuer in einer Schokoladenfabrik. Gestern früh brach bei der Firma J. G. Hauswaldt in Magdeburg ein Großfeuer in der Schokoladen-Abteilung aus. Der Materialschaden ist beträchtlich. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet, da binnen 24 Stunden die Feuerwehr dreimal alarmiert werden mußte.

Vier Bergleute verschüttet. Bei Hentershausen in der Nähe von Bebra wurden durch herabstürzende Gesteinsmassen vier Bergleute verschüttet. Zwei wurden nach mehrstündiger Arbeit tot geborgen, ein dritter wurde schwer verletzt, ein vierter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Schweres Autounglück. In der Nacht zum Sonnabend fuhr zwischen Spay und Boppard ein mit fünf Personen besetztes Personenauto in voller Fahrt gegen Straßensteine und brach mitten auseinander. Der vordere Teil begrub den Führer und seine Braut unter sich. Beide sind tot. Die andern drei Insassen, die im hinteren Teil des Wagens saßen, kamen mit dem Schrecken davon.

Nervenzusammenbruch Charlie Chaplins. Charlie Chaplin hat im Hause seines Anwalts einen Nervenzusammenbruch erlitten. Nach Aussage seines Arztes hat das Nervensystem des berühmten Filmschauspielers durch die Aufregungen gelitten, die ihm durch die öffentliche Behandlung seiner Ehezwistigkeiten bereitet werden.

wtb. Langenberg, 15. Jan. Rundfunkkommissar Dr. Bredow übergab heute vormittag im Auftrag des Reichspostministers den bei Langenberg auf dem Hordtberge errichteten Großsender dem Betrieb. Der Rundfunkkommissar wies darauf hin, daß der Langenberger Sender der größte Sender Europas innerhalb des süddeutschen Wellenbereichs sei.

wtb. Tampico (Mexiko), 14. Jan. Bei einer Gasolinexplosion auf einem Dampfer sollen 37 Hafenarbeiter ums Leben gekommen sein.

Jungdeutscher Orden gegen Stahlhelm. Die Leitung des Jungdeutschen Ordens teilt mit, daß sie sich gezwungen sieht, infolge der Angriffe des zweiten Bundesvorsitzenden des Stahlhelms, Oberstleutnants Duesterberg, Abwehrmaßnahmen zu ergreifen. Danach soll der Verkehr der Einheiten des Jungdeutschen Ordens mit denen des Stahlhelm eingestellt werden. Die Ordensbrüder bleiben den Stahlhelm-Veranstaltungen fern. Gegen Versuche Außenstehender, jungdeutsche Kundgebungen zu stören oder zu sprengen, sollen entsprechende Anordnungen getroffen werden.

Letzte Radio-Meldungen

Die Aussichten Dr. Marx.

Berlin, 16. Jan. (Radio.) **Zu der Beauftragung Dr. Marx, die Möglichkeiten einer Regierungsbildung weiter zu klären, schreibt die „Germania": „Seine Versuche müssen zunächst darauf gerichtet sein, die Zusammenarbeit der Koalition der Mitte von neuem zu sichern, sodann für diese Koalition den nötigen parlamentarischen Rückhalt durch Gewinnung einer Flügelpartei zu finden. Die Schwierigkeit liegt in dem gespannten Verhältnis zwischen der Deutschen Volkspartei und den Sozialdemokraten". Das Blatt erörtert sodann die außenpolitischen Momente, die für die Regierung der Mitte sprechen und betont, als bemerkenswertes Ereignis am Ende der ersten Woche der Regierungsverhandlungen sei das streng verfassungsmäßige Vorgehen des Reichspräsidenten zu verzeichnen. Alle Meldungen über Artikel 48 haben sich als Enten erwiesen.**

Das „Berliner Tageblatt" spricht die Hoffnung aus, daß nunmehr binnen wenigen Tagen das neue Kabinett der Mitte wieder auf festen Füßen stehen möge.

Der „Vossischen Zeitung" zufolge wird Dr. Marx heute vormittag Besprechungen mit Graf Westarp und Müller-Franken abhalten. Entscheidend dafür, daß Marx die Möglichkeit einer Kabinettsbildung im Sinne des Zentrums als gegeben ansehen werde, werde das Verhalten der Sozialdemokraten sein, die vermutlich bestimmte sachliche und persönelle Zusicherungen für die Unterstützung eines Kabinetts der Mitte fordern werden.

Die „Tägliche Rundschau" äußert zur Frage der Unterstützung der Regierung der Mitte durch die Sozialdemokratie, wenn auch Zentrum und Demokraten bereit sein sollten, Zugeständnisse zu machen, so würden doch Deutsche Volkspartei und Bayrische Volkspartei diesen Schritt unter keinen Umständen mitmachen. Deshalb werde die Sehnsucht nach einem links orientierten Kabinett der Mitte wohl ungestillt bleiben. Das Blatt hält nach wie vor das Kabinett der Mitte mit Anlehnung nach rechts für die einzige ernst zu nehmende Möglichkeit.

Für den Fall eines Scheiterns der Mission Dr. Marx' sieht die „Deutsche Allgemeine Zeitung" für das Zentrum eine neue Lage, aus der es nur einen einzigen Ausweg gebe, nämlich Verhandlungen mit den Deutschnationalen, da auch eine Auflösung des Reichstags in allen politischen Kreisen als Verhängnis und Unmöglichkeit betrachtet werde.

Was muß der Handwerker von den „Einheitswertsteuern" wissen?

Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben:

In diesen Tagen treten mit der Zustellung der sogenannten „Einheitswertbescheide" erstmals die „Einheitswertsteuern" in der Praxis auch an das Handwerk heran.

Was sind Einheitswertsteuern? Mit einer wissenschaftlichen Erklärung dieses Begriffes wird der Praxis wenig gedient sein. Er soll daher erläutert werden: Wenn bisher „Vermögensgegenstände" irgendwelcher Art zu Steuerzwecken bewertet wurden, geschah dies, je nach dem ob es sich um eine Reichs-, Landes- oder Gemeindesteuer handelte, von den verschiedenen Behörden nach ihren besonderen von einander abweichenden Grundsätzen. Es kam vor, daß beispielsweise ein und dasselbe Wohnungsgrundstück von den Landessteuerbehörden (in Preußen etwa die Katasterämter) zur Grund- und Gebäudesteuer mit einem Vielfachen des Wertes angesetzt wurde, der bei der Veranlagung durch das Reich (Finanzamt) zugrunde gelegt war.

Diesem unhaltbaren Zustande wurde ein Ende gemacht durch das Reichsbewertungsgesetz. Dort wurden neue Bewertungsrichtlinien aufgestellt. Auf Grund dieser Richtlinien wurde nunmehr in den letzten Wochen eine Neubewertung der Vermögensarten vorgenommen. Stichtag war der 1. 1. 1925. Die nunmehr neu festgestellten Einheitswerte gelten in gleicher Weise für Reich, Staat und Kommunen. Die Steuern des Reichs, der Länder u. Gemeinden, die nach diesem für sie ziffernmäßig feststliegenden Einheitswerten erhoben werden, heißen „Einheitswertsteuern". Solche sind: die Reichsvermögenssteuer, auch zum Teil die Erbschaftssteuer, die preußische Grundvermögenssteuer und die Gewerbesteuer, soweit letztere nach dem „Werte", nicht dem Ertrag, erhoben sind.

Die Werte werden in bestimmten Zeitabschnitten immer wieder neu festgestellt. Lediglich, soweit es sich um städtischen Grundbesitz od. die Grundstücke handelt, die zum „Betriebsvermögen" gehören, kann der Zeitpunkt, von dem an die Länder an die Werte gebunden sind, vom Reichsfinanzminister noch über das Jahr 1927 hinausgeschoben werden.

Wie kamen nun die Einheitswerte zustande? Die Einheitswerte wurden von besonderen, dem Finanzamt angegliederten Bewertungsstellen in einem selbständigen Verfahren geschaffen. Soweit es sich um Feststellung des Einheitswertes von landwirtschaftlichen Vermögen oder Grundbesitz handelt, setzten die „Grundwertausschüsse", soweit es sich um Betriebsvermögen handelte, die „Gewerbeausschüsse" die Werte fest. Die Interessen des Handwerkes waren durch eigens von der Handwerkskammer gewählte sachkundige Mitglieder entsprechend vertreten.

Die Aufgabe dieser Ausschüsse war eine doppelte:

a) Zunächst war die Zugehörigkeit eines bestimmten Gegenstandes (z. B. Grundstück) zu einer der im Reichsbewertungsgesetz vorgesehenen Vermögensart festzulegen. Diese sind:

landwirtschaftliches Vermögen,
Betriebsvermögen,
Grundvermögen.

Unter landwirtschaftlichem Vermögen sind Acker, Gutshöfe, Betriebsmittel usw. zu verstehen. Zum Betriebsvermögen gehören beim Handwerker alle jene Vermögensteile, die dem Betriebe seines Gewerbes ihrem Hauptzweck nach dienen und außerdem dem Handwerker selbst als Eigentum gehören.

Zum Grundvermögen zählen Grund und Boden einschl. der Bestandteile und des Zubehörs, soweit er nicht zum landwirtschaftlichen oder Betriebsvermögen gehört; insbesondere Wohngebäude, an einen Dritten überlassene Ladenlokale, verpachtete Lagerplätze usw.

Die Zugehörigkeit eines Gegenstandes zu einer der drei genannten Gruppen ist wirtschaftlich von Bedeutung.

Einmal gelten für verschiedene Vermögensarten verschiedene Bewertungsvorschriften.

Zum anderen gehörte es zur Aufgabe der oben genannten Ausschüsse, die drei erwähnten Vermögensarten auch ziffernmäßig zu bewerten.

Das „Grundvermögen" ist, soweit es sich um unbebauten Grundbesitz handelt, mit dem gemeinen Wert einzusetzen.

Der bebaute Grundbesitz ist, soweit er nach dem 30. Juni 1918 errichtet wurde, mit dem Ertragswert einzusetzen; dies ist der Wert, der jährlich durch Vermietung oder Verpachtung als Reinertrag zu erzielen wäre, mit der Zahl 18 vervielfältigt; nachgewiesene Unkosten sind abziehbar.

Ist jedoch der gemeine Wert (Verkaufswert) am Stichtag niedriger als der Ertragswert, — dies wird in der Praxis der Fall sein — so darf der Eigentümer zu seinen Gunsten den ersteren einsetzen.

Die Menge des Grundbesitzes, der am Stichtag der Zwangsbewirtschaftung unterlag, wird nach festen Sätzen vom Mehrbeitragswert ermittelt. Die Sätze sind: Einfamilienhäuser 50—65 % des Mehrbeitragswertes, für Mietwohngrundstücke je nach der Größe 45 %, die kleineren 33⅓ %, Arbeiterwohnhäuser 25 %, Geschäftsgrundstücke oder Teile von solchen 65 %, Fabrikgrundstücke 50 %, sowohl für die eigenen als auch die fremden gewerblichen Zwecken dienenden.

Den Eigentümern gehen zur Zeit sogenannte „Einheitswertbescheide" zu. Zahlungen sind auf Grund dieser Bescheide nicht zu leisten. Sie legen lediglich den Wert eines Vermögensgegenstandes fest und bestimmen, zu welcher Art er gehört. Für jede wirtschaftliche Einheit kommt ein besonderer Bescheid. Besitzt z. B. ein Handwerker einen Acker, ein Haus, in dem er wohnt und sein Gewerbe ausübt, und ein weiteres Haus, das er vermietet hat, so erhält er 4 Feststellungsbescheide. Einen über den Wert seines landwirtschaftlichen Vermögens, einen über sein Betriebsvermögen (falls Grundbesitz dazu gehört, ist dies ersichtlich) und weiter je einen über seine beiden Häuser (Grundvermögen). Die Berechnung selbst, z. B. nach Prozenten des Mehrbeitragswertes, Bewertung des Vermögens im einzelnen, ist nicht ersichtlich. Sie muß, falls sie interessiert, am Finanzamt erfragt werden.

Erscheinen dem Eigentümer die Werte zu hoch oder glaubt er, daß Vermögensgegenstände falsch eingruppiert sind, so steht ihm der „Einspruch" an die obengenannten Beweisausschüsse zu. Daran anschließend ist noch die Berufung an einem dem Landesfinanzamt angegliederten Oberbewertungsausschuß und schließlich noch die Rechtsbeschwerde gegeben; die Einspruchsfrist ist aus dem Bescheid zu ersehen. Ist der Einheitswertbescheid rechtskräftig geworden, so kann sich der Eigentümer später bei Erhebung der oben genannten Einheitswertsteuern nicht mehr darauf berufen, daß der Inhalt des Feststellungsbescheides unrichtig sei.

Als erste Einheitswertsteuer wird demnächst die Reichsvermögenssteuer erhoben.

Sie besteuert das gesamte Vermögen eines Steuerpflichtigen; über die zu entrichtende Steuer wird, wie bisher, ein eigener Vermögensteuerbescheid erteilt: Der Vermögensteuerbescheid ist wie bisher mit Rechtsmitteln selbständig anfechtbar. Diese können jedoch nicht darauf gestützt werden, daß eine Einheit, über die ein „Einheitswertbescheid" erteilt wurde, unzutreffend bewertet sei. Daher ergibt sich: Die durch den Einheitswertbescheid dem Steuerpflichtigen mitgeteilten Werte müssen erforderlichenfalls schon vor Zustellung des Vermögenssteuerbescheides selbständig angefochten werden. — Bemerkt sei noch, daß in zwei besonders einfach gelagerten Fällen, nämlich wenn ein Handwerker nur Betriebsvermögen ohne Grundstück hat (er arbeitet in gemieteten Räumen, oder er hat als Rentner nur ein einziges Haus) ein zusammengesetzter Bescheid erteilt wird, der sowohl als Einheitswertbescheid wie auch als Vermögenssteuerbescheid anzusehen ist.

Von Blumen. Einer sehr hübschen Plauderei über „Menschen und Blumen" in der „Gartenlaube" entnehmen wir folgende Ausführungen, die das alte Thema auf eine neuartige Weise paraphrasieren. „Von alters her innig mit dem Menschenleben verflochten, ist die Blume, da sie nicht nur in ältesten Bräuchen ihre symbolische Rolle spielt, sondern da sie sich an hundert Stellen in die Sprache eingeschlichen hat und da nicht nur zu dichterischen Vergleichen, sondern in der Rede des plattesten Alltags immer wieder von ihr entliehene Bilder Verwendung finden. Von „saphierblauen" Augen oder „smaragdenen" Wiesen spricht der Dichter, aber daß etwas „rosa", „lila" oder „violett" ist, sagt jeder, ohne dabei noch an die Blumen zu denken, die den Farben ihren Namen gegeben haben. Wer redet nicht von einem „netten Pflänzchen" — wenn er die munteren Rangen in der Schulstube betrachtet, denen der Herr Lehrer mit so viel Mühe Botanikkunde erteilt? Die Blume ist der Ausdruck des Gefühls, der Stimmung, der Persönlichkeit. Duft, Farbe, Gestalt wirken zu einem Dreiklang zusammen, der manchmal mehr als ein Parfüm, eine bevorzugte Farbe, die Art, sich zu kleiden, von dem wahren Wesen eines Menschen verraten kann. Oder würde ein schlichter Bürger es wagen, sich zu einer glücklichen ehelichen Gemeinschaft eine Frau auszusuchen, deren Lieblingsblume die kostbare, rätselvolle Urwaldpflanze, die Orchidee, ist? Nein, diese kapriziöse Schöne ist keine Blume für den heimischen Garten, für den häuslichen Herd!"

*

Zeitschriftenschau. — Die deutsche Seefahrt nach dem Weltkrieg und der tatkräftige Wiederaufbau des deutschen Handels finden ihre Darstellung in dem packenden Roman „Wagen und Winnen" von Hugo von Waldeyer-Hartz. Der Titel dieses Romans, der jetzt im „Daheim" erscheint, ist ein alter Hamburger Wahlspruch. Daß er trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und aller andern Widerwärtigkeiten der Zeit auch heute noch Gültigkeit hat, beweist die Erzählung, aus der nicht nur heiße Liebe zum Vaterlande und zur weiten See, sondern auch ernste Sachkenntnis und tatsächlicher Bericht sprechen. Das letzte „Daheim" (63. Jhrg. Nr. 16) enthält außerdem eine abgeschlossene Novelle „Meg und Ziel" von H. Fricke und die Aufsätze „Fernbelichtung", „Neues Meißner Porzellan", „Die Dreißigjährigen" und „Der Untergang der antiken Religiosität im Spiegel unserer Zeit", ferner Gedichte, das Frauendaheim mit Beiträgen über Blumenpflege, über Schmuck und über die einzelnen praktischen Arbeitsgebiete der Hausfrau und Mutter, endlich viele aktuelle Abbildungen und den reichen, farbenprächtigen, künstlerischen Bildschmuck.

Was verdienen die Schriftsteller des Auslandes?

Die Klage der deutschen Schriftsteller über ihre schwierige geldliche Situation will nicht abreißen. Noch immer heißt es: es leben zum mindesten sieben Zehntel aller Schriftsteller in bedrängten Umständen, nur zwei Zehntel haben aus ihrer schriftstellerischen Tätigkeit ein einigermaßen bequemes Auskommen, und allerhöchsten ein Zehntel hat erhöhte Einkünfte aus ihrer Tätigkeit. Es ist nun zweifellos von allgemeinem Interesse, diesen Klagen diejenigen der ausländischen Schriftsteller, soweit sie statistisch zu erfassen sind, gegenüberzustellen. Es kommen hier natürlich nur die großen Kulturländer, also Frankreich, England, und Italien und evtl. noch Rußland in Frage. — Das französische Buch dürfte das gelesenste der Welt sein. Leider ist es für seinen Autor finanziell deshalb nicht sonderlich fruchtbar, weil ein halbwegs anständiger Unterhaltungsroman in Frankreich sozusagen zu den schriftstellerischen Selbstverständlichkeiten gehört und eine schier unübersehbare Konkurrenz hier um die Palme des Publikumgeschmacks ringt. Es ist daher natürlich auch nicht verwunderlich, daß bei den meisten Schriftstellern Frankreichs von großen und auch nur nennenswerten Einkünften kaum die Rede sein kann. Der Präsident der französischen Schriftstellergenossenschaft, Lecomte, hat öffentlich behauptet, kaum zehn oder zwölf seiner lebenden Kollegen bezögen aus dem Ertrag ihrer Werke genug, um den Bedarf eines halbwegs luxuriösen Bürgers zu decken. Natürlich stehen im Gegensatze hierzu die phänomenalen Einkünfte der Prominenten, an deren Spitze der verstorbene Edmond Rostand marschiert, dessen bekannteste Dramen ihm in kurzen Jahren etwa 10 Millionen Goldfranken, 8 Millionen Goldmark also, eintrugen. Sehr wesentliche Tantiemen beziehen natürlich auch die Erben von Zola, Daudet und Anatole France — solange die Schutzfrist eben dauert. Von den Lebenden sind es nur drei, die ein wirklich luxuriöses Leben im vornehmsten Viertel von Paris aus ihren Werken sich erschrieben haben: Bourget, Marcel Prévost und Detobra. — In Italien ist die Lage der Schriftsteller auch nicht viel besser. Hier geht die Klage darüber, daß ernsthafte und gediegene Werke der Literatur viel zu wenig gekauft werden, andererseits aber ihre Produktion in einem nicht unbedeutenden Mißverhältnis zu ihrem Absatz stehen. So haben d'Annunzios Romane, soweit sie vor etwa dreißig Jahren geschrieben, höchstens die durchschnittlich fünfzehnte Auflage erreicht; und Pirandellos weltberühmtes Werk „Sechs Personen suchen einen Autor" hat als Buchausgabe in fünf Jahren ganze drei Auflagen zu verzeichnen. Hält man die geradezu ungeheuerliche Popularität dieser Dichter gegen ihre buchmäßige Verbreitung, so ergibt sich ein Mißverhältnis, daß unsere deutschen Schriftsteller wahrhaft trösten könnte. — Am besten gehen in Italien die Romane des Guido da Verona, dessen zahlreiche Romane Auflageziffern von über 300 000 Exemplaren erlebt haben. Hierzu ist allerdings zu bemerken, daß dieser Schriftsteller von boshaften Kritikern als der männliche Courths Mahler nicht zu Unrecht bezeichnet worden ist. Selbstverständlich hat auch d'Annunzio in seinem Leben viel Geld verdient; man schätzt seine gesamten Einkünfte auf ungefähr 5 Millionen Mark in zirka dreißig Jahren; wovon allerdings der wesentlichste Teil auf englische und amerikanische Honorare fallen. Als der Dichter 1911 bis 1914 wohl oder übel, um der Herde seiner Gläubigen zu entgehen, in Frankreich leben mußte, zahlten ihm die Tagesblätter und Zeitschriften das bis dahin unerhörte Honorar von 5 Franken, also 4 Goldmark pro Zeile. Da der Dichter ungeheuer fleißig ist, verdiente er damals aus seiner journalistischen Tätigkeit ein Vermögen. — Bei weitem am besten von allen Schriftstellern der Erde stehen sich die der angelsächsischen Länder. Ihr Verbreitungsgebiet ist ungeheuer, da es ungefähr fünfhundert Millionen englisch sprechende oder englisch verstehende Menschen auf Erden gibt. Die Autoren der anderen Länder dürfen von den Honoraren dieser Kollegen noch nicht einmal träumen. Jemand, der nicht viel zu tun hat, hat ausgerechnet, daß Kipling in seinem Leben jedes geschriebene Wort mit einem englischen Schilling bezahlt bekommen hat! Der bekannte aber keineswegs übermäßig bedeutende Romanschriftsteller Hall Craine verdient ungefähr 60 000 Pfund, das sind 1,2 Millionen im Jahre. Im weiten Abstand hinter ihm folgt Barrie, der Verfasser des berühmten Kinderbuches Peter Pan mit 40 000 Pfund, dann kommt Wells, der große Romanschriftsteller, mit etwa 20 000, und der bedeutendste von allen, Bernhard Shaw, mit etwa 15 000 Pfund, was ungefähr dem Einkommen eines Generaldirektors einer unserer Großbanken in besten Zeiten entsprechen dürfte.

Am jämmerlichsten von allen sind die russischen Schriftsteller gestellt, die aus Abneigung gegen den Bolschewismus ihre Heimat verließen und zerstreut in den westeuropäischen Kulturländern leben. Sie sind lediglich auf den Ertrag von Uebersetzungen angewiesen und auch hier in keineswegs sicheren Verhältnissen, da es eine feste Literarkonvention zwischen Sowjet-Rußland und den westeuropäischen Staaten immer noch nicht gibt. Auch die talentvollsten unter ihnen führen das Leben armer kleiner Literaten und haben wenig Hoffnung, daß sich ihre Verhältnisse in nächster Zeit bessern.

Dr. V. G.

Die Ingenieurin im Dienste der Hausfrau

Die Frauen, die sich jetzt mehr und mehr auch dem Ingenieurberufe zuwenden, eröffnen sich damit ein weites Tätigkeitsgebiet im Dienste der Hausfrau. Aber obgleich ihnen dieser Zweig eigentlich recht nahe liegen müßte, wenden sie sich doch viel häufiger anderen größeren Gebieten zu, wie dem Maschinenbau, der Elektrizität oder der Kraftwagenindustrie. Den Gründen dieser Vernachlässigung spürt eine englische Ingenieurin nach, Anette Ashberry, das erste weibliche Mitglied der Britischen Ingenieur-Gesellschaft. Sie weist darauf hin, daß es schon einige Frauen gibt, die sich mit der technischen Einrichtung von Häusern beschäftigen; andere weibliche Ingenieure sorgen für elektrische Beleuchtungsanlagen, und eine Ingenieurin hat die Verfertigung von Haushaltsgeräten aus Stahl sich zur Aufgabe erkoren. Im allgemeinen aber wenden die Ingenieurinnen ihre Aufmerksamkeit den Haushaltungsfragen nur in geringem Maße zu. Gewiß ist es leichter, in den großen elektrischen oder Maschinen-Industrien sich eine Stellung zu suchen, und für die selbständige Arbeit bedarf man auch eines kleinen Kapitals, das nicht immer vorhanden ist. Aber die vortrefflichen Erfindungen auf dem Gebiete des Haushaltes in den letzten Jahren, die eine Umwälzung der ganzen Wirtschaftsführung ankündigen, zeigen, eine wie große und aussichtsreiche Arbeit hier noch zu leisten ist. Leicht ist es allerdings nicht, solche arbeitsparenden Haushaltsgeräte zu konstruieren; sie müssen vor allem billig sein und einfach zu handhaben. Ein solches Gerät, das z. B. einzelne lose Teile enthält oder schwer zu bedienen ist, wird sofort auf die Ablehnung der Dienstmädchen stoßen, die sowieso allem Neuen mißtrauisch gegenüberstehen. Die Ingenieurin, die sich in den Dienst der Hausfrau stellen will, muß sich in erster Linie ein Spezialgebiet aussuchen, auf dem sie sich gründliche Kenntnisse erwirbt. Das Herumprobieren an verschiedenen Dingen kostet nur Zeit und Geld, während nur die Vornahme eines festen Ziels zum Siege führt. Beim Entwurf eines Modells ist darauf zu achten, daß sich der Apparat für die Massenherstellung eignet, weil er sonst nie viel mehr als eine Spielerei ist. Viele Frauen, die keine technischen Kenntnisse besitzen, haben vorzügliche Ideen gehabt, die nur der konstruktiven Ausführung bedurften, um erfolgreich zu sein. Deshalb soll die Ingenieurin mit solchen Erfinderinnen in Beziehung treten und ihre Ideen in die Tat umsetzen. Unter den neuen Apparaten, die Miß Ashberry mit anderen Frauen zusammen hergestellt hat, befanden sich u. a. eine besondere Vorrichtung für das Anmachen von Vorhängen, ein sehr praktischer kleiner Aufwaschtisch, ein tragbares Gefäß, in dem Speisen einige Stunden lang warm gehalten werden können u. a. Die Ingenieurin wird freilich vor der nicht ausgebildeten Erfinderin stets einen großen Vorsprung haben, aber um wirklich der Hausfrau nützliche Dienste zu leisten, muß sie selbst das nötige Interesse für die Hauswirtschaft und erfinderische Begabung besitzen. Diese Eigenschaften sind nur selten in einer Persönlichkeit vereinigt. Daher wird die Ingenieurin nicht ganz auf die Mitarbeit anderer Frauen verzichten können. Jedenfalls aber eröffnet sich einer technisch ausgebildeten Dame noch ein großes Betätigungsfeld auf diesem Gebiet, denn die Maschine wird sich in immer größerem Umfang auch die Hauswirtschaft erobern, und die Ingenieurin ist die gegebene Vorkämpferin dieser Bewegung.

Eine Französin als Frau eines arabischen Scheichs. In Damaskus hat eine Hochzeit stattgefunden, die man als ein Seitenstück des „Films „Der Scheich" betrachten kann. Ein Offizier in einem Spahi-Regiment Mohammed Madami, ein Sohn des früheren Großvezirs des Sultans von Marokko und ein Neffe des Paschas von Marrakesch, hat sich mit der Tochter eines französischen Ingenieurs verheiratet. Die Eheschließung wurde nach mohammedanischem Ritus vollzogen und der Hochzeitsfeier wohnten viele adlige Muselmanen bei.

G. K. Die Autotour einer Frau um die Welt. Eine 24jährige englische Motor-Rennfahrerin, Violet Cordery, die bereits mehrere Rekorde auf langen Strecken aufgestellt hat, begibt sich jetzt auf eine der abenteuerlichsten Autoreisen, die bisher von einer Frau unternommen wurden. In einem Kraftwagen, der eine Art Wohnzelt auf Rädern darstellt, will sie rund um die Welt fahren, und sie genießt dabei die Unterstützung des englischen Automobilklubs. Sie wird nur von einer anderen Frau begleitet sein und hofft, in 5 Monaten 22 000 Kilometer zurückzulegen.

Der Antrag des Millionärs an sein Dienstmädchen

Eine stattliche Hausangestellte, Anna Mary Shiels, die 14 Jahre lang die Möbel in dem Palast eines Millionärs abgestaubt hat, vertauschte dieser Tage Häubchen und Tändelschürze mit einem kostbaren Hochzeitskleid, um ihren Herrn zu heiraten. Der glückliche Bräutigam, Frank W. Savin, ist 76 Jahre alt und das zweitälteste Mitglied der Newyorker Börse. Er war in seinem langen Leben mehrere Male verheiratet und soll stets „die Blonden bevorzugt" haben. Jetzt war er seit einiger Zeit Witwer und fühlte sich allein. Wie Newyorker Blätter erzählen, klingelte er eines Tages nach der 40jährigen blonden Anna Mary, und als sie in seinem Zimmer erschien, sagte er ohne alle Umschweife zu ihr: „Ich bin alt und brauche eine Gefährtin. Wollen Sie mich heiraten? Sie brauchen dann nur noch nach mir zu sehen und nicht immerfort all das Zeug da abzustauben." Das aufs höchste überraschte Hausmädchen konnte nur stammeln, daß es gern auf den Antrag einginge, und bereits nach drei Tagen verließ sie ihr bescheidenes Stübchen und wurde Herrin des prächtigen Palastes von Winchester Hall bei Newyork mit allen seinen Kunstschätzen, seinen prächtigen Gartenanlagen und seinen sieben Kraftwagen. Die Trauung wurde in Gegenwart aller Dienstboten vollzogen, und die junge Mrs. Savin erklärte ihren früheren Kollegen, daß sie ihre Herkunft nie vergessen und sie alle stets als gleichberechtigt behandeln werde. Den Ausfragern erklärte die so plötzlich zur Millionärin gewordene: „Alles erscheint mir wie ein Traum."

Die Karikatur in der Photographie. Die bekannte humoristische Wochenschrift „Lustige Blätter" bringt in ihrer Nr. 1/1927 ein hochinteressantes photographisches Preisausschreiben, das Mark 1000.— in bar und wertvolle Sachpreise (Photographische Apparate und Bücher) für diejenigen Amateur- oder Berufsphotographen auswirft, die ihr die beste, humoristische, groteske und originellste Photographie: bekannte Persönlichkeiten, komische Szenenbilder oder mißlungene Amateuraufnahmen einsendet. Alles Nähere in Nr. 1 der „Lustigen Blätter", die auf Verlangen vom Verlag der „Lustigen Blätter", Berlin SW 68, zugesandt wird.

Literarische Rundschau

Pestalozzis Leben. Von Prof. Dr. F. Medicus. 220 Seiten mit dem Bildnis einer Maske Pestalozzis. Gebunden 3.60 M. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Das Werk ist aus tiefster Kenntnis von Pestalozzis Leben und Schaffen hervorgegangen, und ein Hauch persönlicher Verbundenheit weht uns aus seinen Zeilen entgegen. Dem großen Pädagogen, dem tiefsinnigen Denker, dem im Volksboden verwurzelten Schriftsteller, dem gemütszarten Menschen ist hier, 100 Jahre nach seinem Tode, ein Denkmal gesetzt, das die Größe dieses Menschen sichtbar macht für alle Zeiten.

Im J. G. Weiß-Verlag in München NO. 2 ist soeben die **„Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 5. Dezember 1925 in der Fassung der Verordnung vom 28. Juli 1926"** erschienen. Durch ihre Neutextierung hat diese Verordnung an Bedeutung gewonnen und wird nicht nur für jeden Kraftfahrer, sondern auch für die Gerichte, Staatsanwaltschaften, Verwaltungs-, Polizei- und Gendarmeriebehörden ein unentbehrliches Hilfsmittel für die täglich zur Anwendung kommenden Vorschriften bilden. Ein gut ausgearbeitetes alphabetisches Sachverzeichnis erleichtert die Handhabung der Verordnung. 52 Seiten Rm. 1.—

Carnap, Dr. Rudolf, Physikalische Begriffsbildung (Sammlung Wissen und Wirken Band 39). Karlsruhe 1926. Verlag G. Braun. IV, 65 Seiten. Preis 1,20 Mk. Inhalt: Einleitung: Die Aufgabe der Physik. Die Stufen der physikalischen Begriffsbildung. I. Qualitative Stufe: Wahrgenommene Dinge und Eigenschaften. II. Quantitative Stufe: Die physikalischen Größen. III. Abstrakte Stufe: Das vierdimensionale Weltgeschehen. Literaturverzeichnis. Sach- und Namenregister.

Soeben erschien: **In die Freiheit!** Eine abenteuerliche Flucht durch Mongolei und Mandschurei von E. von Stern. Mit 6 Illustrationen von Künstlerhand und einer Kartenskizze. Preis in Ganzleinen geb. 8 Mark. — Der Wirklichkeit entsprechende Illustrationen von Künstlerhand erhöhen den Reiz des außerordentlich spannenden Werkes, das in knapper, schlichter und daher doppelt packender Sprache die Leiden, Freuden, Hoffnungen, Enttäuschungen, Entbehrungen und Gefahren eines tapferen deutschen Reiters schildert, den seine Irrfahrten auf der Flucht aus Kriegsgefangenschaft durch zum Teil unerforschte Gebiet des fernen Ostens führte. Die Fülle der wechselnden Erlebnisse auf weltabgelegenem, fremdartigem Schauplatz rollt vor dem Leser ab wie ein fesselnder Film, doch stärker im Eindruck, weil hier nichts inszeniert, nichts gekünstelt, sondern alles von Schicksalshand geleitet und erweislich wahr ist. Das einzigartige Buch erweitert den Gesichtskreis des Lesers, der es nicht aus der Hand legt.

Wer erteilt einer Gruppe von 20 Kindern
Unterricht in Stenographie
(Einheitsschrift),
Schr. Ang. u. Nr. 648 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr
Lippische Landeszeitung.

Suche f. Familie mit e. 7jähr. Kind, welche a. d. Bordringlichkeitsliste vorgemerkt ist, per bald in Detmold eine mögl. beschlagnahmefreie
3-4-Z.-Wohnung
mit Zubehör. Schr. Off. u. Nr. 637 a. d. Ldsztg.

Laden
in einem lipp. Luftkurort gelegen, zu vermieten, geeignet f. Eisen-, Kolonial- u. Manufakturwaren.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 620 an die Geschst. der Landeszeitung.

Grundstück
in verkehrsr. Geg. mit freiwerd. Wohnung ev. mit Laden bei 7—8000 Mark Anzahl. zu kauf. oder zu mieten gesucht. Bevorz. Schuhmachereibetrieb. Mögl. ausf. Angebote erbittet (595
Hinz, Memel
Solangenstraße 35

Zwei freundl. möblierte
Zimmer
Wohn- u. Schlafzimm., in gut. Hause, an 1 od. 2 Herren bald od. spät. billig zu verm. Zu erfr. u. Nr. 540 l. d. Ldsztg.

1 bis 2 leere
Zimmer
von Alleinsteh. gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preis unter Nr. 638 an die Geschst. d. Ldsztg.

In schönster Lage Detmolds ist eine
4-Z.-Wohnung
Bades. u. Zubehör, im Neubau, zum 1. 4. an Detmolder Wohnungsl. zu vermieten. Mietsvorauszahlung oder kl. Hypothek Bedingung.
Schr. Off. u. Nr. 326 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Laden
von auswärtigem Spezialgeschäft Bruchstraße-Lange Straße zu mieten gesucht
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 649 a. d. Geschäftsstelle d. Landeszeitung.

Nationalgesf. arbeitsfr.
Maschinenmeister
gel. Schlosser, gepr. Dreher u. Maschinist, m. sämtl. Rev. u. Montieren d. Maschinen. Ausschlagen d. Mundstücke u. in der Herstellung v. Vor-, Hintermauer- u. Lanzlochsteinen sowie Drains aller Systeme gut vertr., sucht, gest. a. nur gute Dauerstellung, mögl. bald Stellung als Maschinen- od. Ziegelmeister mit gut. Wohn. Gefl. schr. Angeb. unt. Nr. 422 an die Geschst. der Landeszeitung erbeten.

Anfang Februar ein jüngerer, energischer Pressen- resp.
Vizemeister
für die Herstellung von Dachpfannen, Loch-, Decken- u. Hintermauerungssteinen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Lohn- resp. Gehaltsforderungen unter Nr. 608 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Ja. Angestellter sucht zum 1. Februar
möbl. Zimmer
evtl. mit Pension. Angebot mit Preisangabe u. Nr. 586 a. d. Ldsztg.

Junger Mann
26 J. alt, möchte nächsten Sommer gern das Ziegelstreichen erlernen. Derselbe besitzt im Fach schon Kenntnisse.
Angebote an Franz Delius b. Bahlhaus in Baderslob, Bez. Münster i. W. (662

Suche einen
Tischler- und Zimmerlehrling
Ernst Nordsiek
Herrentrup i. Lippe

Ein kräftiger, jüngerer, fleißiger
Fleischergeselle
gesucht. (645
Gebrüder Röhr
Detmold

Suche zum 1. April oder früher einen
Lehrling
S. Meierjohann
Wagenbaucrei
Horn i. Lippe

Fixe, 15jährige
Jungen
gesucht. (618
Detmolder Felgen- und Schmiedblechfabrik
Detmold, Elisabethstr. 90

Suche zu sofort einen
Jungen
von 14—15 Jahren zum Schweinefüttern. (606
Walter Niemann
Wahrentrup 3

Für ganz Lippe suche ich einen eingeführten
Vertreter
gegen Provision. Nur schriftl. Bewerbung, mit Angabe von Referenzen erbeten. (605
A. Linnemann
Zigarrenfabrik
Schötmar i. L. Gegr. 1890

Gesucht zum 1. April
1—2 tüchtige
Brettstreicher
f. Wasserstrich i. Schuppen. Tagesleistung 3000 Stück mit einf. Form zum Vormauern geeignete Steine erforderl. Angebot mit Lohnforderung an (550
H. Grots
Ziegelei Kl.-Liedern
Post Uelzen (Hann.)

Send. Sie wir Ihre Adr.,
bis 25 M. tägl.
können Sie verdien., d. Heimarb. usw. Hubert Lerzen, Mannheim 12.

Knecht
lediger, sofort gesucht.
Wo? sagt d. Bezirksgeschäftsst. d. Ldsztg. in Lage, Heidensche Str.

Suche einen unverheirateten (634
Knecht
Wilhelm Klinge
Detmold, Karlstraße 18

Ordentlicher
junger Mann
wenn auch schon älter, kann bei mir sofort in die Lehre treten.
Friedrich Kuhfuß
Malermeister
Meiersfelder Straße 25

Getreidegeschäft
sucht per sofort fixen
jungen Mann
Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 596 an die Geschst. der Landeszeitung.

Sende meinen lippischen Landsleuten iederzeit (3341
Landknechte
Melker, Burschen, Viehfütterer usw.
August Ruthe
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 9
gew. Stellenvermittler.
Tel. Norden 6709

Friseurlehrling
sucht zum 1. April
August Arnemann
Meiersfelder Straße 2

Suche für m. Sohn, 15 J., eine Stelle als
Friseurlehrling
Witwe Krieger
Schlangen i. L.

„Nebeneinkommen"
durch schriftl. Tätigkeit Vitalis-Verlag, München 295. (19

Suche für m. Tochter, 18 J., Lyzealabschlußdipl., gr., stark u. fleißig, zw.
Vervollkommnung in der bürgerlichen und feinen Küche
für sofort oder später Aufn. in gutem Hause ohne gegenseitige Vergütung. Meine Tochter würde sich nebenbei auch gern den Schularbeiten der Kinder widmen.
Frau Aug. Hauptmann
Dortmund
Königswall 42

Zuverläss., kinderliebes
Hausmädchen
m. gut. Zeugn. bei gut. Lohn z. 1. Febr. gesucht.
Angebote an (646
Frau Dr. Müller,
Bethel bei Bielefeld.

Suche f. m. 2½jähr. Jungen für die Nachmittagsstunden v. 2—7 Uhr ein (661
Mädchen
von 12—13 Jahren.
Frau Brand
Lemgoer Straße 6.

Suche zum 1. Febr. f. m. kl. Villenhaushalt tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
für Haus und Küche, welches schon in besseren Häusern tätig war.
Frau Else Rumpfkeil
Hameln, Klütstraße 12

Suche für m. Sohn, welcher Lust hat, das Malergeschäft zu erlernen, passende
Lehrstelle
Meld. sind zu richt. an
Heinrich Reineke
Almena Nr. 101 (Lippe)

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, geweckt, kräft. Statur, mit guter Volksschulbildung, per Ostern od. früher gesucht. (607
Handel- und Industrie-Bedarf, K.-G., Textil-Großhdl., Vertretung., Detmold, Hiddeser Str.

Büro-lehrling
mit guter Schulbildung per sofort gesucht.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 652 a. d. Geschäftsstelle der Landesztg.

Frau Hauptm. Grube
Herford
Schützenstraße 8
sucht baldigst ein junges, kräftiges
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit. Gehaltsanspr. u. eventl. Zeugn. erbeten.

Aelteres
Mädchen
erfahren im Kochen und allen Zweigen d. Hauswesens, für Dauerstellg. bei gutem Lohn zum 1. Februar gesucht.
Frau M. Altrogge
Lage, Lange Straße 16

Witwer, 50 J., Handwerker, ev., 3 Kinder im Alter von 15, 18 u. 20 J., sucht passende
Lebensgefährtin
im Alter von 34—50 J. Witwe mit 2 Kindern nicht ausgeschl. Distr. Ehrensache.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7070 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Für frauenlos. ländl. Geschäftshaushalt wird für sofort eine in allen Teilen des Haush. und Gartenbestellung erfahr.
Wirtschafterin
im Alter von 25—30 J. gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. 651 a. d. Geschst. d. Ldsztg. erb.

Jung. Mädchen
z. Erlernung d. Haushalts nach Enger i. W. u. ein Mädchen f. Küche u. Haus gesucht. Meld.: Detmold, Arminstr. 59.

Pensionshaus in Meinberg sucht für Saison ein
Zimmermädchen
nicht unter 20 J., und
2 jg. Mädchen
zur Erlern. der Küche ohne gegenseitige Vergütung.
Zu erfr. u. Nr. 632 l. d. Geschst. d. Ldsztg.

Besseres, tüchtiges
Alleinmädchen
in ruhigen Haushalt gesucht. Ausf. Offerten an (624
Heinsber

Statt Karten

Lina Beinecke
geb. Möller
Edmund Schubert
Verlobte

Detmold — Dresden-Dorfhain

Todes-Anzeige.

Heute morgen wurde mir plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall mein letzter und einziger Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Werner

im 31. Lebensjahre durch den Tod entrissen.

Dieses zeigt allen Verwandten und Bekannten in tiefster Trauer an

Ww. Johanne Diekmann.

Hedderhagen b. Heiden, 14. Januar 1927.

Zur Bestattung findet die Ueberführung der Leiche von Detmold zum Erbbegräbnis nach Heiden am Montag, 17. d. M., um 2 Uhr statt, anschließend 3 Uhr Trauerfeier in Heiden.

Todes-Anzeige.

Am Freitag mittag gegen 12 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Hackemack

geb. Harre
im Alter von 74 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

He.nr. Hackemack und Kinder.

Heiden, Minden und Herford, den 15. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Heiden aus statt.

Todesanzeige.

Heute mittag wurde unsere treue Mutter, Schwieger- und Großmutter, meine liebe Schwester und Schwägerin und unsere gute Tante

Frau Witwe
Elise Finke
geb. Schröder

im Alter von fast 69 Jahren durch einen plötzlichen, sanften Tod in die Ewigkeit abgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hr. Finke, Pastor
O. Finke, Schulleiter

Blomberg, Horn, 14. Januar 1927.

Trauerfeier in Blomberg am Montag, dem 17. Januar um ½11 Uhr vormittags. Beisetzung in Heiligenkirchen um 3 Uhr nachmittags.

Nachruf.

In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. starb nach langer Krankheit unser Kollege

Fritz Altenbernd
Oerlinghausen

Derselbe war uns ein lieber Kollege, wir bedauern sein frühes Hinscheiden und werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Januar, nachmittags 3½ Uhr, statt.

Friseur- u. Perückenmacher-Zwangs-Innung in Lippe
Der Vorstand
Karl Gerberding, Obermeister.

Donnerstag nacht verschied nach längerem, schwerem Leiden

Heinrich Richter
der erste Vorsitzende unseres Vereins.

Er hat in kurzer Zeit den Verein wieder zu neuer Blüte gebracht. Ein treuer Deutscher, ein echter Lipper voll Biederkeit und lautester Gesinnung ist mit ihm dahingegangen. Humor und Herzensgüte waren die Grundzüge seines Charakters. Für die Belange unseres Vereins war er unermüdlich tätig, ein freundlicher Helfer auch allen Landsleuten durch Rat und Tat! Sein Verlust bedeutet für uns eine unersetzliche Lücke! Stets werden wir seiner in Liebe und treuer Verehrung gedenken.

Am Sonnabend nachmittag 3¼ Uhr werden wir ihn von der Kapelle des Stöckener Friedhofes ab zur irdischen Ruhe geleiten.

Verein der Lipper
Der Vorstand.
Hannover, 13. Januar 1927.

Oberförsterei Detmold.

Eichen- und Buchen-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, 18. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, soll in der Gastwirtschaft Brinkmann in Mosebeck nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Dickeholz 26k: Nr. 735—738 = Buchen 11 St. Nutzh. mit 3,98 fm, 44 rm Klob. u. Knpl., 10 Ofn., 4 St. Fichten mit 1,33 fm. Brokerholz 26 u. 27: Eichen 164 St. mit 32,63 fm, 5 rm Nutzknpl. (Kampfpfähle), 64 Durchf.-Haufen (Nr. 784 bis 1034; Buchen 2 rm Knpl., 5 rm Astrsg. Barkerhofe 29a: Nr. 987—996 = Eichen 8 Durchforst.-Haufen, 2 rm Nutzknpl. Kreuzbusch 30: Nr. 1122 = 1 rm Eichen-Nutzknpl. Wolfholz 30 b: Eichen 25 St. Nutz- u. Grubenh. mit 12 fm, 10 St. Buchen-Nutzh. mit 7,80 fm, 12 rm Klob. u. Knpl., 9 Haufen (Nr. 1123—1170). (405

Oberförsterei Sternberg

Pfahl- und Brennholzverkauf.

Am Freitag, dem 21. Januar l. J., vormittags 10 Uhr, sollen in Behmeiers Gasthause in Linderhofe versteigert werden:

1. Aus der Försterei Steinegge (Förster Kesting Hüttenhof). Fichtenbusch 58a: Buchen: Nr. 660 bis 760 = 197 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 761—792 = 32 Ofn. Astrsg.; daf. 58b: Weihtannen: Nr. 810 = 8 rm Nutzknpl (ungek.); Eichen: Nr. 811—814 = 8 rm Knpl (2 m lg.); Buchen: Nr. 815—820 = 11 rm Knpl.; Nr. 821—835 = 15 Ofn. Dchf.-Rsg.; daf. 58c: Buchen: Nr. 602—618 = 31 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 619—634 = 16 Ofn. Dchf.-Rsg.; daf. 58e: Fichten: Nr. 836 = 1 rm Knpl. (ungek.); Eichen: Nr. 837—838 = 4 rm Knpl. (2 m lg.); Buchen: Nr. 839—841 = 3 rm Knpl.; Nr. 842—851 = 10 Ofn. Dchf.-Rsg. Hüttenhof: Buchen: Nr. 852—865 = 8 rm Knpl.; 11 Ofn. Dchf.-Rsg. Untere Steinegge 52 l: Buchen: Nr. 393—428 = 65 rm Klb. u. Knpl.: 1 Ofn. Astrsg.; daf. 52 b: Buchen: Nr. 450—463 = 28 rm Klb. u. Knpl., 1 Ofn. Astrsg. Johann-Berens-Busch: Fichten: Nr. 596—599 = 4,5 rm Nutz- u. Brenn-Kloben (ungek.)

2. Aus der Försterei Sternberg (Revierförster Mische, Fuchsberg). Wolfsbusch: Buchen: Nr. 240—323 = 144 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 324 = 1 Ofn. Astrsg. Vogelsang 73 c: Buchen: Nr. 356—405, 417—442 = 140 rm Klb. u. Knpl.; Nr. 451—472 = 22 Ofn. Astrsg.; daf. 75b: Buchen: Nr. 478—485 = 22 rm Klb.; Nr. 499—502 = 4 Ofn. Astrsg. Fuchsberg 74 a: Buchen: Nr. 15 = 2 Stck. Wagendeichsel; Nr. 535—539, 549—552 = 12 rm Klb.; Nr. 540—548 = 12 rm Knpl. ungekürzt; Nr. 553—556 = 8 Ofn. Astrsg.; Eichen: Nr. 9—14 = 8,5 rm Nutzknpl ungek.; Akazien: Nr. 16—18 = 1,5 rm Nutzknpl. (593

Prima schwere
Bettlaken 96 Pfg.

das Meter, 125 cm breit, (in 140 cm 115 Pfg.) Engros-Verkauf an Private — nicht unter 10 meter
Bolana Gel. m. b. H., Berlin SO 16, Köpenicker Straße 54. (647,1

Alexander Kempe

Bielefeld, Obernstr. 8.
Spachtel- und Tüllspitzen
in allen Breiten.

Beerdigungs-Institut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung — Fernspr. 1062

Beerdigungen 13684
äußerst billig
Merz Wehmstrasse 13 / Krumme Str. 16
Beerdigungs-Institut · Telefon 141

13654

Todes-Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe, herzensgute Schwiegermutter

Frau Amalie Hampe
geb. Gödeke.

In tiefer Trauer:
Frau Marie Hampe.
Schieder, 14. Januar 1927.

Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie dem Kameradschaftlichen Verein und Herrn Pfarrer Krumme für seine trostreichen Worte sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Witwe Minna Bollhöfer
und Kinder
Bad Salzuflen, 15. Januar 1927.

Danksagung.

Für die überaus liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste drücken wir allen im Geiste dankend die Hand.

Hermann Hanke u. Kinder.
Bad Salzuflen, den 15. Januar 1927.

Oberförsterei Schieder.

Eichen-, Buchen-, Eschen- und Nadelholz-Nutz- und Brennholzverkauf.

Am Mittwoch, dem 19. Januar 1927, morgens 10 Uhr, soll im „Deutschen Hause" in Schieder nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Försterei Schieder: Distr. Hirschsprung 22a: Buchen: Nr. 1838—1960, 1983—2047 = 293 rm Kloben, 48 rm Knpl., Nr. 2077—2165 = 480 rm Astrsg. Eichen: Nr. 1798—1814, 1820—1880 = 17 Stck. ger. Nutzholz mit 10,01 fm, 7,5 rm Klob. ungek. Daf. 17b: Nr. 1023 = 1 Stck. Ei.-Nutzh. mit 0,74 fm. Buchen: Nr. 1029—1045 = 12,5 rm Klob., 3 rm Knpl., 22 rm Astrsg. Distr. Schweibusch 6a, b: Nr. 2318, 2325—2333 = 1 Stck. Eichen-Nutzh. mit 0,48 fm, 3 rm Klob., 1 rm Eschen-Klob., 1 rm Ahorn-Klob., Buchen: Nr. 2356—2400, 2459 = 61 rm Kloben, 10 rm Knpl., Nr. 2406—2421 = 80 rm Astrsg. Distr. Hasselholz 20a, b, c, 15b: Buchen: Nr. 1073—1081, 1091—1102 = 21 rm Klob., 18 rm Astrsg. Eichen: Nr. 1052—1057, 1107—1108 = 5 Stck. Nutzh. mit 4,48 fm, 6,5 rm Klob. u. Knpl. Distr. Rottanger 21b: Nr. 1051 = 1 rm Buchen-Klob. Distr. Hammerberg 8b: Nr. 958—962 = 25 rm Buchen-Astrsg. Distr. Kahlenberg 7c: Eichen: Nr. 190 bis 204 = 15 Stck. Nutzh. mit 12,69 fm. Distr. Räckerhau 12a: Buchen: Nr. 918—988 = 105 rm Astrsg. Distr. Sunderbruch 12b: Nr. 471—498 = 2 Stck. Lärchen-Nutzh. mit 1,12 fm, 3 Stck. Kief.-Nutzh. mit 1,32 fm, 19 Stck. Fichten-Nutzh. mit 7,97 fm. 2 Stan. 1. Kl., 0,5 rm Knpl.

Schloßgarten: Eichen: Nr. 1—6, 10—16 = 6 Stck. Nutzh. mit 6,60 fm, 4 rm Klb. Weißbuchen: Nr. 7, 21—26 = 1 Stck. Nutzh. mit 0,87 fm, 2 rm Klob. Birken: Nr. 8, 28—29 = 1 Stck. Nutzh. mit 0,28 fm, 1 rm Klob. Akazie: Nr. 30 bis 34 = 3 rm Klob. Fichten: Nr. 35—38 = 3 Stck. Nutzh. mit 10,35 fm, Nr. 35, 39—40 = 0,25 rm Erlen-Klob., 5 rm Weißbuchen-Astrsg.

2. Försterei Glashütte: Distr. Hainberg 38a: Buchen: Nr. 547—592 = 230 rm Astrsg. Daselbst 39b: Nr. 968 = 1 Stck. Eichen-Nutzh. mit 1,89 fm. Daf. 37a: Eichen: Nr. 689—641 = 3 Stck. Nutzh. mit 1,73 fm. Nr. 683—687 = 25 rm Astrsg. Distr. Sandkühle 27c: Eichen: Nr. 1608—1614 = 7 Stck. Nutzh. mit 6,35 fm. Daf. 29 a, b: Eichen: Nr. 1528—1535, 1720—1780 = 4,5 rm Klob. u. Knpl. ungek., Nr. 1450—1457 = 8 Stck. Nutzholz mit 4,91 fm, Nr. 1539 = 1 Stck. Eichen-Nutzh. mit 1,18 fm. Daf. 28c: Nr. 1000—1009 = 10 Stck. Nutzh. mit 8,55 fm. (449

Oberförsterei Falkenhagen.

Eichen-, Buchen-, Fichten-Nutz- u. Brennholz-Verkauf

Eichen-Stellmacherholz und Kampfpfähle.

Am Freitag, dem 21. Januar 1927, morgens 10 Uhr, soll in der Gastwirtschaft Niederbracht, Schwalenberg, nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Försterei Schwalenberg (Först. Diekmann). Distr. Fohlöcker 12b: Nr. 3251—72 = 100 rm Eichen-Astreisig, Nr. 343—351 = 8,25 rm Eich.-Nutzkl. ungek., Nr. 1211—1230 = 26 rm Buch.-Kl., 50 rm Astrsg., Nr. 342 = 1 rm Buch.-Nutzkl. Distr. Eikerberg 13a von 2601 an ca. 30 rm Eich.-Nutzkl. Distr. Kuhlamp 14a: Eichen: Nr. 2417—23 = 5,5 rm Nutzkl., Buchen: Nr. 2431—40, 2443—47 = 19 rm Kl. u. Knp., 19 rm Astrsg., Nr. 2416 = 1,25 rm Nutzkl., Nr. 2415 = 1 Stck. Fichten-Nutzh. = 1,36 fm. Arndttöllengrund 14d: Eichen: Nr. 1486—91 = 11 rm Nutzkl. ungek., Buchen: Nr. 1412 = 1 rm Nutzkl., Nr. 1515 bis 1585 = 142 rm Kl., 3 rm Knp., Nr. 1586—1610 = 115 rm Astrsg. Kohlstätte 14e: Nr. 2451—93 = 40 Stck. Ficht.-Nutzh. = 14,13 fm., 3 Stg 1. Kl. Losseborn 15a: Nr. 1915—58 = 71 rm Kl. u. Knp., 6 rm Reisl.-Knp. Arndttöllengrund 15l: Nr. 1959—1999, 3000—3029 = 125 rm Buch.-Kl. u. Knp., 1 rm ungek. Trunterberg 15a: Eichen: Nr. 2001—03 = 3 Stck. Eich.-Nutzh. = 2,91 fm., Nr. 2004—2097 = 34,25 rm Nutzkl. u. Kn., Buchen: Nr. 2121—2135 = 24 rm Knp. u. Kl., Weißtannen: Nr. 2111—15 = 5 Stck. = 1,05 fm. Meistallogrund 15l: Buchen: Nr. 2311—2322 = 19 rm Kl. u. Knp., Nr. 2323 bis 2323 = 9 rm Astrsg. (630

Bevor Sie Ihr. Bedarf an Möbeln, Teppichen, Dekorationen u. Beleuchtungskörpern decken, besichtigen Sie
DIE FERTIGE WOHNUNG
BIELEFELD
Dornberger Straße 17
Das Haus ist wie eine öffentl. Ausstellung jederzeit zwangl. zu besichtigen
Verkauf zu Originalpreisen
EMIL ECHTERBECKER

11202,2

Siedlungsland.

Von meinem Grundstück auf der Hachheide (am Wege Kohlpott-Lage) ist auch die zweite Hälfte Land aufgeteilt. — Es bietet sich Siedlern gute Gelegenheit, günstig gelegenes Bauland unter sehr angenehmen Bedingungen zu erwerben. (658

H. Siekmann
Fleisch-, Wurstwaren- und Konserven-Fabrik
Lage in Lippe.

OKASA FÜR MÄNNER 11540

Neue Kraft durch das hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel „OKASA" nach Geheimrat Dr. med. Lahusen. Hervorrat. begutachtet ist die prompte und nachhaltige Wirkung. Original-Packung 50 M. Das echte Präparat erhalten Sie nur durch Radlauers Kronen-Apotheke Berlin W 50 Friedrichstrasse 131. Kleine Probepackung und hocheleganter Broschüre umsonst diskret verschlossen gegen 20 Pf. Porto.

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenstraße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Danksagung.

Für die überaus liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste drücken wir allen im Geiste dankend die Hand.

Hermann Hanke u. Kinder.
Bad Salzuflen, den 15. Januar 1927.

Der gehelzte Hanomag ist da!

Jedes Fahrzeug ist in ca. 2 Stunden mit der Hanomag-Spezial-Heizung (D.R.P. u. D.R.G.M.) ohne Veränderung des Fahrzeuges ausgerüstet.

Preis der kompletten Anlage einschließl. Einbau 75 Mk.

Besondere Vorzüge:

Keine Betriebskosten!
Keine Bedienung!
Keine Belästigung durch Rauch!
Keine Beeinträchtigung des Motors!

Stets betriebsfertig und für jede Temperatur regulierbar!

Die Heizung erfolgt direkt unter den Füßen des Führers und des Fahrgastes.

Alleinvertrieb für Lippe:

Paul Weege, Ing., Sylbach I. L.
Fernsprecher Amt Lage 315
Vertreter der Hanomag-Automobile
Ersatzteile — Zubehörteile
Spezial-Apparatur-Werkstatt

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 20. Jan. 1927, abds. 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorsitzenden u. des Schriftführers und deren Stellvertreter.
2. Wahl der Ausschüsse.
3. Festsetzung von Pauschbeträgen für die Beisitzer bei dem Versicherungsamt.
4. Ueberlassung eines Bauplatzes an der Lageschen Straße i. Erbbaurecht (2. Los.).
5. Ueberlassung eines Bauplatzes an der Elisabethstraße im Erbbaurecht (2. Los.).
6. Anschluß der Häuser an der Wahlhauser Straße an Wasserfall.
7. Erhöhung der Löhne für die städtischen Arbeiter.
8. Festsetzung von Gebühren für Untersuchung des von auswärts eingeführten Fleisches.
9. Umpflasterung der Bismarckstraße und Ausbau der Bahnhof- und Emilienstraße.
10. Kanalbau in der Lageschen Straße und Gehbahnanlage.

Detmold, den 14. Januar 1927.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Gregorius.

Wohnungsbauförderung 1927.

Baulustige, die aus der Baufürderung des Landes bedacht zu werden wünschen, wollen begründete Anträge unter genauer Darlegung des Finanzierungsplanes bis spätestens zum 22. d. Mts., mittags 12 Uhr, bei unserem Stadtbauamte einreichen.

Aus der Mietzinssteuer können voraussichtlich bis auf weiteres keine Darlehen mehr gewährt werden.

Bad Salzuflen, 18. Januar 1927.

Der Magistrat.

Neue Gänsefedern

Wie man sie v. d. Gans rupft
m. allen Daunen p. Pfd. 2.50
diese bestens gereinigt 3.50
prima Halbdaunen 5.75 u. 5.00
dreiviertel Daunen 6.75
weiche, zarte Daunen 10.50
m. d. Hand gerissene
Federn mit Daunen 3.00 u. 4.00
hr gute, weiche 6.25
weißer Daunenschleiß 7.50
Versand g. Nachn. Nichtgefallendes nehme zurück.

Für beste und reelle Bedienung bürgt die seit 85 Jahren bestehende Firma.

J. Graupe, Neutrebbin 11, Oderbruch.
Aeltestes Versand-Haus für Gänse- u. Bettfedern
Gegründet 1841. (6107

Deutlich geschriebene Anzeigen

aufzugeben empfehlen wir allen Inserenten unseres Blattes. Für Druckfehler, die infolge schlecht leserlicher oder fehlerhaft geschriebener Manuskripte entstehen, ist die Geschäftsstelle der Zeitung nach gerichtlichen Entscheidungen nicht verantwortlich

Ebenfalls wird für telefonische Hörfehler keine Gewähr übernommen.

Hauptvertreter

von sehr alter und angesehener Versicherungs-Anstalt unter besonders günstigen Bedingungen an allen Plätzen gesucht. Gelegenheit zu ganz erheblichem Verdienst! Nur Bewerber mit weitverzweigten Beziehungen kommen in Frage. Streng vertrauliche Behandlung. Gefl. Angebote an die Ann.-Exped. O. F. Tischbein, G. m. b. H., Hannover, Stiftstraße 2.

(659)

Existenz.

Alteingesessenes, gut eingeführtes und bekanntes Moselweinhaus, im Produktionsgebiet, mit eigenem Weinbau und großen Kellereien, sucht für den hiesigen Bezirk tüchtigen u. rührigen

Vertreter

der nachweislich beste Beziehungen zur einschlägigen Kundschaft unterhält, bei ausnahmsweiser hoher Provision. Nur Herren, die diesen Bedingungen entsprechen und an intensives Bearbeiten gewöhnt sind, wollen Angebote richten unt. Angabe von Referenzen an Rudolf Mosse, Köln a. Rh., unt. K. M. 9642.

Verlobungsbriefe u. Karten
liefert schnell und preiswert
Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold

Der Plan über den Bau einer unterirdischen Telegraphenlinie in Farmbeck liegt bei dem Postamt in Lemgo von heute ab 4 Wochen aus. (640

Telegraphenbauamt Paderborn.

Vorsicht!

Das bewährte, gute, ärztlich verordnete
Doppelherz
ist unübertroffen als Stärkungsmittel bei Nervenschwäche, Blutarmut, Bleichsucht, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerd., überhaupt allen nervösen Leiden.
Originalflaschen zu 2,50 u. 4,50 M.
Echt zu haben bei:
R. Heinemann, Hof-Drogerie, C. Köhler, Markt-Drog., Oerlinghausen: Schlafke; Lage: Boisdorf; Horn - Bad Meinberg: Teutonia-Drogerie (Carl Führing) 10948,1



Von zurückgesetzter
Konfektion
verkaufen wir in kommender Woche
weit unter regulärem Preis:
Winterloden-Joppen warm gefüttert und ohne Futter
Winterloden-Mäntel Burschen- u. Herren-Größen
Gummi-Mäntel für Damen u. Herren alle Größen (611
Kinder-Gummi-Mäntel kräft. Stoffqualität — nur Mk. 7.50 —
Aus Unterzeuge, Trikotagen Handschuhe Strümpfe gewähren wir 20% Rabatt
Die wiederkehrende Gelegenheit zu günstigem Einkauf!
Handel und Industrie - Bedarf
K.-G.
Detmold, Obere Str. Ecke Hiddeser Str. I. Etg.

Einige aufgearbeitete
Chaiselongues
Sessel und Sofas
preiswert abzugeben.
(Auch Teilzahlung.)
Walter Postert
Detmold, Schülerstr. 7

Guterhaltener
Rollwagen
Tragkraft 50—100 Ztr., zu kaufen gesucht. (614
Fritz Köster, Lemgo
Fernruf 170

Eine
Schreibmaschine
(gebraucht) zu kaufen gesucht. Schriftl. Off. unter Nr. 660 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinst. Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Unsere in der Stadtgemeinde Lage, in der „Brede" (Eichenallee und alter Friedhof) gelegenen (604
3 Bauplätze
632, 600 qm u. 450 qm groß, zur Erbauung von Einfamilienhäusern geeignet, sind zu verkaufen.
Preisangebote an: O. Frerk, Görlitz, Schillerstr. 14.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Erholungs-Reisen zur See

MITTELMEERFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 5716 Brutto-Register-Tons
vom 13. Mai bis 30. Mai 1927
Fahrpreis: R.M. 480.— und höher

NORWEGENFAHRTEN 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Sierra Córdoba« 11 442 Br.-Reg.-Tons
1. Reise: 7. Juli bis 23. Juli 1927
2. Reise: 23. Juli bis 15. August 1927
Fahrpreis: R.M. 480.— und höher

POLARFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Stuttgart« 15367 Brutto-Register-Tons
vom 22. Juli bis 27. August 1927
Fahrpreis: R.M. 900.— und höher

SKANDINAVIEN-OSTSEEFAHRTEN 1927
1. Reise: 30. Juli bis 12. August 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Madrid« 8753 Brutto-Register-Tons
2. Reise: 4. August bis 17. August 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Yorck« 8976 Brutto-Register-Tons
Fahrpreis: R.M. 220.— und höher

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch:
In Detmold: Grundbesitzer- und Verkehrsverein, Paulinenstrasse 38
In Lemgo: J. Schmitting i. Fa. Ernst & Lienekogel.

Gutschick-Aufschlag

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zeder's B-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, Kürbis Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zedeos-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.

Guterhaltenes 2 PS.-
Motorrad
Notpreis 135 M.
Zu erfragen unter Nr. 653 in der Geschst. der Landeszeitung.

Cutaway
fast neu, mit Hose, für schlanke Figur, billig abzugeben. Zu erfr. u. Nr. 600 i. d. Geschst.

850—400 Pfd. schweres
Schwein
zu verk. Kupferberg 95 bei Pivitsheide. (615

Ein guterhaltenes 104 doppeltöniges
Bandonion
preiswert zu verkaufen.
Unverzagt
Heidelbeck Nr. 16.

Zwei sehr gute
Arbeitspferde
ein mittelschweres, im mittl. Alter, und ein flotter Einspänner, 5 J. alt, hat abzugeben
K. Brinks
Landwirt in Maspe bei Blomberg



Billige Bettfedern
Nur gut füllende Sorten

1 Pfund graue geschlissene M 1.50, halbweiße M 2.—, weiße M 2.50, bessere M 3.— u. M 3.50, daunenweiche M 4.— und 5.—, beste Sorte M 6.— und M 7.—, halbweiße ungeschlissene Rupffedern M 3.—, weiße M 3.75, 4.75, beste Sorte M 5.50. Versand portofrei gegen Nachnahme; Umhüllung gratis; Muster frei. Rücknahme und Umtausch auf meine Kosten gestattet.
Benedikt Sachsel, Marburg a. d. Lahn Nr. 24.

Landestheater

Sonntag, 16. Januar
7.45 Uhr abends:
Der Bomben-Lacherfolg
Der keusche Lebemann
Mittwoch, 19. Januar
7.45 Uhr abends:
(27. Abonnement)
Jugend

Musikverein
2. Vereinsabend
Montag, 17. Januar, abends 8 Uhr
im Gesellschaftshause
Vortragsanmeldungen erb. Reg.-Präs. Ernst.

Preis-Skat
Sonntag, 16. Januar
4 Uhr nachmittags im
Kruge zu Schönemark

Habe laufend (621
Buchen-Brennholz
abzugeben, per Zentner 1.10 M. frei vors Haus.
Gustav Huth
Neue Mühle, Berlebeck
Telefon 831.

Haben Sie etwas
zu verkaufen
so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.

Sägemehl
hat laufend abzugeben
Hugo Sonntag A.-G.
Lemgo (626

Vervielfältigungen
Abschriften, Rundschreiben, Reklamebriefe, Preislisten usw
Karl Lehbrink
Detmold, Paulinenstr. 65. Fernspr. 610
10 200

Ab Station Altenbeken ca. 80 cbm trockene
Buchen-Schnittware
in den Stücken von 35, 52, 55, 70 und 100—105 Millimeter, Einschn. 25, sofort lieferbar, preisw. abzugeben. (633
Karl Manweg
Holzhandlung
Heiligenkirchen
Fernruf 772

Ihren Bedarf an
Fertigen Betten
Federn
Halbdaunen
Daunen
Inletts
in allen Breiten
Reform-Unterbetten
kaufen Sie in nur allerbester Qualität zu niedrigsten Preisen im 6695

Detmolder Bettenhaus
W. Sundermann
Paulinenstr. 32 (neben der Post)
Teilzahlungen!

HANOMAG



Limusine
2575.- Mk.
abnehmb. Limusine
2500.- Mk.
Offener Wagen mit Verdeck
Mk. 2175.-
Lieferwagen
2500.- Mk.
Vertretung:
Karl Feldmann, Detmold
Tel. 721 — BRUCHSTRASSE 35 — Tel. 721

Scheffer's Tanz-Schule

An unseren neuen Kursen in

Lage (Gasthaus Brakensiek) Montag u. Mittwoch ½8 Uhr

Detmold (Hotel Arminius) Dienstag u. Freitag Anfänger-Kursus ½8 Uhr, Moderner Zirkel 9 Uhr, können noch Damen und Herren teilnehmen.

Charleston (gesellschaftsfähige Form) sowie die neuen Schritte in den anderen modernen Tänzen in wenigen Stunden.

Unser Kursus in

Barntrup

(Hotel Deutsches Haus) beginnt Samstag, 22. Januar, abends 8 Uhr.

J. Scheffer und Frau
Detmold, Schülerstraße 41

INVENTUR AUSVERKAUF WEISSWAREN

Westfäl. Rohnessel 78/80 cm breit Meter 48 ₰ 38 ₰ **29 ₰**	**Doppeltbr. Nessel** starke Bettwäsche-Qualität Meter 160 cm 1.20 140 cm **88 ₰**	**Hemdentuch** 80 cm breit, eigene Bleiche Meter 58 ₰ 48 ₰ **42 ₰**
Haustuch schwere, erprobte Ware 160 cm 1.85 150 cm **1.45**	**Linon** 80 cm breit, mit dauerhaftem Leinenglanz . . . . . Meter **68 ₰**	**Makobatist** 80 cm breit, für feinste Leibwäsche Meter **78 ₰**

Unsere hervorragenden Reklame-Qualitäten!

Bettdamast gestreift, prima Qualität 160 cm breit 1.85 130 cm breit **1.45**	**Doppelbr. Hemdentuch** für Bettbezüge, Ia. Ware 130 cm breit . . . . . Meter **1.10**	**Geblümt. Damast** riesige Musterauswahl 160 cm breit 2.25 130 cm breit **1.95**
Schürzensiamosen indanthren, 116/120 cm breit, riesige Auswahl . . . Meter 1.25 95 ₰ **88 ₰**	**Schürzendruck** 116/120 cm breit, echt Indigo Meter 1.25 **1.10**	**Bettkattun** 80 cm breit, rote, blaue u. lila Muster enorme Auswahl . Meter 88 ₰ 78 ₰ **65 ₰**
Handtücher halbleinen, Gerstenkorn, gute Qualität 50/100 cm . . . . . 88 ₰ **68 ₰**	**Handtücher** großer Posten, schlesisches Fabrikat, in schönen Damastmust., halbl.ein.. 48/100 cm **95 ₰**	**Küchentücher** rot und blau kariert oder Gerstenkorn 42 ₰ 32 ₰ **28 ₰**
Schlafdecken nur gute Qualitäten, geblumt und einfarbig, besonders preiswert 5.25 4.25 **2.95**	**Calmucdecken** grau, mit farbigem Rand 1.75 **95 ₰**	**Aufnehmer** starke strapazierfähige Ware 48 ₰ **30 ₰**

Extra-Auslage großer Posten zurückgesetzter Tischtücher u. Taschentücher

Der Inventur-Ausverkauf in allen Abteilungen unseres Hauses dauert fort.

S. ALSBERG & Co. Detmold Bruchstraße 20

Rum Jamaica-Rum-Verschnitt stellen Sie sich am vorteilhaftesten selbst her nach folgendem **Rezept:**
½ Liter Weingeist (Spiritus Vini 90%ig)
½ „ Wasser gut vermischen mit
1 Fl. Reichel's Jamaica-Rum-Verschnitt-Essenz Marke „Dreikron"
oder: „Extraqualität „Fünfkron" hochprozentig.
Probieren Sie und vergleichen Sie Preis und Qualität.
Der Kenner prüft Echtheit und Duft des Rum-Aromas, welches bei der Tee- u. Grogbereitung in voller Stärke hervortritt. Auch lassen sich mit den berühmten Reichel-Essenzen alle Liköre und Branntweine für halben Preis herstellen. Erhältlich in Drog. und Apoth. aber echt nur mit „Marke Lichtherz" Dr. Reichel's Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder portofrei durch Otto Reichel, Berlin SO. 33, Elisabethstr. 4

Konditorei und Café Brinkmann
Ab Sonntag, dem 16. Januar:
Tägl. großes verstärktes Orchester
(7 Personen)
An den Donnerstagen jeder Woche abwechselnd:
Große Opern- und Operetten-Abende!

Krummes Haus
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert

Dienstag, den 18. Januar, abends 8¼ Uhr im Saale des „Gesellschaftshauses":
Erster Kammermusik-Abend
(Dem Gedächtnisse Beethovens)
Ausführende: Max Lacek, Hannover, Violine
Hugo Köhler, Hannover, Violoncell
August Wewerka, Klavier.
Konzertflügel Steinway and Sons Newyork, aus der Niederlage E. Siebdrat, Detmold.
Preise der Plätze: 2,50 u. 1,50 Mk in den Buchhandlungen Knöner und Ihle & Luwe.
Stehplätze 1.— Mk. an der Abendkasse.

Frische Quelle, Hiddesen
Am Sonntag, dem 16. Januar, findet nach vollzog. Geschäftsübertragung wiederum
Kaffee-Konzert
statt. Ich werde bemüht sein, meine Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.
P. Wallrath.

Heute abend 7½ Uhr „Odeon"
Astrologischer Lichtbilder-Vortrag
Freifrau Irene von Veldegg, Dresden
Astrologie und Liebesleben in Beruf, Freundschaft
Liebe und Ehe im Horoskop.
Karten für reservierte Plätze 1.50, 1.— und 0.80 Mk. an der Abendkasse.

Deutsche Volkspartei
Ortsverein Detmold
Mitglieder-Versammlung
Montag, 17. Januar 1927, abends 8 Uhr im Saale des Hotel „Arminius", Grabbestraße
Syndikus Wiegand-Berlin spricht über
Regierungskrise, Regierungsbildung.
Notlage des deutschen Mittelstandes.
Alle Mitglieder sind hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.

Kirsch- u. Nußbäume (2007
mögl. starke Stämme, kauft gegen Kasse
Julius Wertheim, Holz- u. Furnier-Handlung, **Detmold,** Telefon 651.

Selbstf. holl. Original-Erstlinge
von jetzt ab vorgekeimt, bringen Ernten im Juni. Solange Vorrat, versende nach allen Stationen, prompt und zu festen Preisen. Ferner empfehle Juliuaren, Preußen, Industrie, Odenwälder, selbstf. Speise- u. weißf. Futterkartoffeln. (609
Ed. Vogt, Armiusstraße 59. Telefon 907.

Grundstücksvermittlung
Fritz Tiemann
Detmold - Friedrichshöhe
Teleph. 1085. Teleph. 1085.
An- und Verkauf von Grundbesitz aller Art. Gütervermittlungen, Pachtungen, Geschäftsvermittlungen, Tauschgeschäfte, Hypothekenvermittlungen.

Neue Gänsefedern
zu Engros-Preisen
wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen à Pfd. M. 2.50, bessere 3.— direkt ab Fabrik, dieselben doppelt gewaschen u. gereinigt 3.60, Halbdaunen 5.—, ¾ Daunen 6.50, Ia. Volldaunen 8.75, 10.50. Gerist. Federn mit Daunen 3.50 u. 4.25, sehr zart und weich 5.25, 5.75, Ia. 7.60. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (10440
Frau **A. Wodrich** Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin, (Oderbruch) 57.

Geschlechtskranke
verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge, selbst in vorgeschrittenen Fällen,
Sana-Luetol-Chrom-Tabletten
ohne Spritzen, o. Salvarsan, o. Quecksilbern d. Methode d. verst. Oberstabsarzt a. D. **Dr. med. Güntz.**
Seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobte Methode
Orig. Packg. f. 14 Tage M. 5.—, hlo. Packg. 2.75.
Ferner gegen stark veraltete (7219
Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß
ohne Einspritzung: **Gonoventrol Kur** Nr. 1 u. 2 zus. M. 4.75. Direkt unauffällig u. verschl. d. uns Versandapoth. Hochinteressant. Broschüre frei (verschl. 20 Pfg.) durch
Dr. R. E. Möller & Co., Berlin-Pankow 12
7219

Magerkeit
Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen
in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädl., ärztl. empfohlen
Viele Dankschreiben. — 25 Jahre weltbek. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendiplom.
Preis Paket (100 Stck) 2.75 Mk. Porto extra (Postanweisung oder Nachnahme). (1927
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.
Berlin W 30/440, Eisenacher Straße 16

Wir haben unsere
Zinssätze
mit Wirkung vom 1. Januar 1927 wie folgt festgesetzt:

Guthaben in lauf. Rechnung	4%
Spareinlagen, täglich fällig	5%
Spareinlagen mit Kündigung	6%

Die Einlagen bei Sparkassen unterliegen nicht der Kapitalertragssteuer.

Kredite in lauf. Rechnung	9%
Darlehen mit Pfand oder Bürgschaft	9%
Darlehen gegen Hypothek	8%
Wechsel-Diskont	8%

Wir berechnen weder Kreditprovision noch Bereitstellungs- oder Auszahlungsprovision, weder Diskontprovision noch Verwaltungskostenbeitrag.

Obwohl sich die endgültige Aufwertung der alten Sparguthaben erst im Laufe des Jahres festsetzen läßt, geben wir schon heute bekannt, daß wir die aufgewerteten Einlagen vom 1. Januar 1927 ab bis auf weiteres mit 3% verzinsen werden.

Sparkasse der Stadt Lage (Rathaus)

Reelle Ware bedingt reellen Preis
Wenn Jemand MÖBEL unter Einkaufspreis oder ganz billig verkaufen will, so wird er entweder seine Lieferanten schädigen, oder sich sonst Geld zu verschaffen suchen. Verschenken kann niemand etwas. Wichtig ist für den Käufer nicht der billige Preis, sondern die Qualität der Ware. Das über hundertjährige Bestehen der Firma beweist die Reellität, sowohl inbezug auf Preis als auch auf die Güte unserer Möbel.
Wir erbitten Anfragen und senden gern Spezial-Angebote, die zu nichts verpflichten. Wir sichern Ihnen fachmännischen Rat und streng reelle Bedienung zu. (4877.2
Carl Beneke K.-G.
Gegr. 1807. Fernr. 237

Verlag des Bibliograph. Instituts, Leipzig.
Soeben erscheint in siebenter, neubearbeiteter Auflage:
Meyers Lexikon
12 Halblederbände
Ueber 160 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen.
Bd. 1, 2, 4 u. 5 kosten je 30 RM., Bd. 3 33 RM.
Bestellungen nimmt an:
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold.

Nicht allein zum Räuchern,
sondern auch vorzüglich zum Aufbewahren sind meine doppelt verzinkten (641



Fleischräucherapparate
tausendfach bewährt. Feuersgefahr ausgeschlossen. Günstige Zahlungsbedingungen. Holen Sie kostenlos Offerten ein.
Spezialfabrik
Albert Braunschild, Paderborn
Fürstenweg 36 u. Bleichstr. 21, Tel. 2697.

Gesucht wird gegen entsprechende Vergütung ein vollständiger und gut erhaltener Jahrgang der
Vaterländischen Blätter
des Jahres 1924.
Gefl. schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1009 an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung erbeten.

Eine nahrhafte wohlschmeckende Kost
bietet jede Hausfrau ihren Angehörigen, wenn sie nach der Hauptmahlzeit Töllner-Pudding serviert. Es gibt verschiedene Arten, so daß sie täglich einen anderen Nachtisch wählen kann. Alle Sorten sind im Geschmack und Aussehen unterschiedlich, so daß sie sicher etwas ihrem Geschmack Entsprechendes finden. Man probiere Töllners Götterspeise 25 Pf., Rote Grütze in gef. gesch. Silberbeuteln 15 Pf., Othello-Schokoladenspeise mit Mandeln 25 Pf., ohne Mandeln 20 Pfg., Schwedenspeise 25 Pf., Vanille-Puddingpulver 10 Pf., Vanille-Saucenpulver 8 Pf. Ueberall zu haben.
Karl Fr. Töllner, Nährmittelfabrik, Bremen.

Agentur- und Kommissionsgeschäft
wie Rechtsauskunft, **Einziehung v. Forderungen,** Anfertigung von Gesuchen, Auskunft in Aufwertungssachen, Vermittlung von Grundstücksverkäufen, An- und Verkauf von Möbeln (ständiges Lager, Besichtigung jederzeit), Uebernahme von Versteigerungen und Taxationen. (133
Gustav Brüning
Prozeßagent und Auktionator
Detmold, Hermannstraße 37, Telefon 122

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Ihre Buchführung
einschl. Bilanz und Steuererklärung usw. übertragen Sie am besten der
Buchstelle für Handel und Gewerbe
KARL LEHBRINK, DETMOLD
Paulinenstraße 65 (10206
Verlangen Sie kostenlos Unterlagen!

Schafwolle
tauscht gegen die bekannten
Bockesche Herren- und Damenstoffe
zu Fabrik-Bedingungen, sowie gegen prima
Kammgarn-Strickwollen
in verschied. bis zu den feinsten Qualitäten (höchster Prozentsatz.
Rüssmann & Co.,
Detmold, Lange Str. 53
(Pavillon rechts)
Telefon 872
Verkauf von prima reinwollen. Herren- und Damenstoffen
Gute u. billige Maßschneiderei wird nachgewiesen. (621

Bettfedern und Daunen
fertige Betten
Reform-Unterbetten
Bettwäsche
in nur Ia Qualitäten am vorteilhaftesten durch das (1761
Betten-Spezialhaus Aug. Holtemeyer
Bösingfeld
Fernsprecher Nr. 21

Gesucht sofort
an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Uebernahme einer
Trikotagen- u. Strumpfstrickerei
auf unserer Feinmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko. (379
Trikotagen- und Strumpffabrik Meyer & Fehlen, Saarbrücken 3.

Auto-Vermietung
bei billigster Berechnung (12475
Detmold Wotanstr. 2 **H. Stuke** Fernr. 133

Möbel Ofterkrüger
Friedrichstr. 9
9325

Paul Schuster
Architekt u. geprüfter Baumeister
ehemals Stadtbaumeister
beeid. Sachverständiger für Hochbau, Tiefbau und Raumkunst bei den Gerichten des Freistaats Lippe.
Entwürfe für Hochbauten, Tiefbauten, Raumgestaltungen, Bauleitungen, Konstruktionszeichnungen, Bauberatungen, Gutachten, Wertschätzungen.
Detmold, Neustadt 8. Fernspr. 479.
13320

Ziegelkarren aller Art
unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie **Karren für Baugeschäfte und Hausbedarf,** ferner **Mundstücke** liefert (13757
Hch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schötmar, Fernruf 198, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko

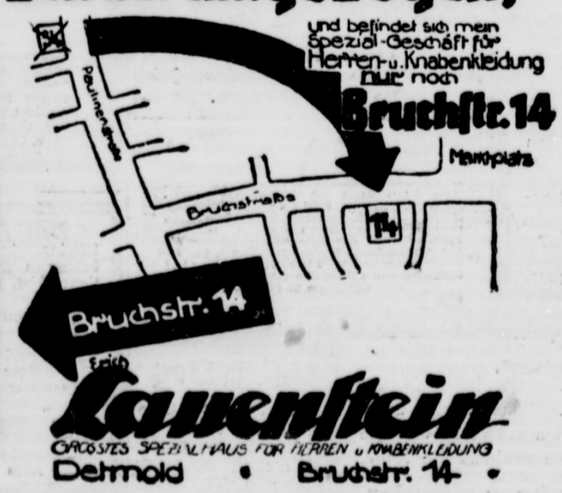
Schuhhaus Aug. Meise
Friedrichstr. 5.
Qualitäts-Schuhwaren
Auf alle Reparaturen kann gewartet werden

Krätze
und Hautjucken
beseitigt (657
Barachol
garantiert sicher ohne Einreibung des Körpers lediglich durch Einreiben der Hände. 2 Mk. auch Postversl.
Wilhelm Borsdorf
Kreuz-Drogerie
Lage, Lange Str. 92

Schweinsköpfe
m. dicker, durchwachs., feinsch. Backe, Postkolli nett. 9 Pfd. M 5,30
9 Pfd. Schweinskleinfl. M 4,20
Bahnkübel netto 30 Pfd. M 13.50
9 Pfd. Extra-Rauchfleisch M 4,95
Billiger Käse
Qualität.-
9 Pfd. gelbe Brode M 4,60
9 Pfd. rote Kugeln M 4,60
9 Pfd. Tilsiter M 7,90
9 Pfd. dän. Edamer M 8,55
9 Pfd. dän. Schweizer M 10.70
200 Stück Harzer Käse M 4,40
9 Pfd. Pflaumenmus M 4,40
ab Bortorf-Nachnahme
CARL RAMM
Bortorf (Holst.) Nr. 284.



Ich bin umgezogen,
und befindet sich mein Spezial-Geschäft für Herren- u. Knabenkleidung nur noch
Bruchstr. 14



Erich **Lauenstein**
GROSSES SPEZIALHAUS FÜR HERREN U. KNABENKLEIDUNG
Detmold • Bruchstr. 14 •

in jeder gewünschten Gewichts-Auflage
Dauerhaftesto
Neu- und Wieder-
Versilberung
von Messing- u. Alpaca-Bestecken
Löffeln, Hotel-Tafelgerät, allen Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen. (9649
Alle Reparaturen
Ernst Thalheim
Detmold, Lange Str. 3

Inserieren bringt Gewinn

Lipper Land

Rund um die Woche

Die Zahl der lippischen Erwerbslosen, die gegenwärtig 7000 überschritten hat, gibt im Lande zu Befürchtungen Anlaß. Wenn auch als bedauerliche Tatsache festzustellen ist, daß im Monat Dezember die Zahl der Unterstützungsberechtigten stark angewachsen ist, so läßt doch ein Vergleich mit dem Vorjahre die Hoffnung zu, daß es zu einer solchen katastrophalen Steigerung wie im Frühjahr des vergangenen Jahres nicht kommen wird. Während zu Anfang dieses Jahres bei den drei lippischen Arbeitsnachweisen 4899 Hauptunterstützungsberechtigte gezählt wurden, wies die Statistik für die gleiche Zeit des Vorjahres schon 10 696 Hauptunterstützungsempfänger auf, deren Zahl sich bis zum 30. Januar 1926 auf 11 548 steigerte, und damit zugleich den Höchststand erreichte. Damals war jeder achte Lipper erwerbslos. Die Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen und die Auswirkungen der Notstandsmaßnahmen des Landespräsidiums im besonderen haben dann den ungünstigen Momenten, die die Wintermonate namentlich für die in die Heimat zurückkehrenden Wanderarbeiter bringen, von vornherein die Spitze abgebrochen. Daß die Zahl der Unterstützungsberechtigten, die am 23. Oktober 1926 mit 2579 den niedrigsten Stand erreichte, sich wieder steigern würde, war als selbstverständlich vorauszusehen. Das Hauptkontingent im Zuwachs stellen Ziegler und Bauarbeiter. Während sich die stellenlosen Ziegler von 1616 zu Anfang Dezember auf 2746 in den ersten Tagen des neuen Jahres vermehrten, hat sich die Zahl der arbeitslosen Bauhandwerker von 271 auf 669 erhöht. Nun sind naturgemäß besonders um die Weihnachtszeit immer die meisten Wanderarbeiter im Lande. Da aber von fast allen Ziegeleien, die für lippische Wanderarbeiter in Frage kommen, günstige Nachrichten vorliegen, und da ferner auch das Baugewerbe vor einer günstigen Konjunktur steht, ist mit einer baldigen Abnahme der Erwerbslosigkeit zu rechnen.

*

Die Hauptversammlung der Ziegelmeister, die immer am Jahresanfang in Lage stattfindet, hatte diesmal eine besonders schwerwiegende Entscheidung zu treffen. Es galt zu wählen zwischen der Selbständigkeit des Zentralverbandes und dem Fortbestehen des Anschlusses an den Deutschen Werkmeisterbund. Nun ist nicht abzuleugnen, daß der Osten des Reiches vom Deutschen Werkmeisterbund nichts wissen will, einfach aus dem Grunde, weil er dessen „Segnungen", von denen der Westen prahlt, nicht merkt. Wer der großen Versammlung beiwohnen durfte, auf der im Portalbre der Reichsverband der Ziegelerinnungen beschlossen wurde, dem kam die Antipathie gegen den Werkmeisterbund besonders deutlich zu Gemüte, andererseits aber mußte der starke Wille zur Selbständigkeit, das innere Kraftgefühl, die Geschicke der gesamten Berufsgenossen in die eigene Hand zu nehmen, auf jeden Besucher den tiefsten Eindruck hinterlassen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß ein Zentralverband, der alle deutschen Ziegelmeister restlos vereinigt, ebenso gut, vielleicht auch noch besser, die Interessen des Standes vertreten kann. Wenn die Ziegelmeister-Innung, die neben dem Schutz des Meistertitels, wie ihr Führer behauptet, die innere Kraft aufbringt, alle Ziegelmeister in allen deutschen Gauen zu vereinen, dann söhen wir sie lieber heute als morgen. Es muß aber bedauerlicherweise festgestellt werden, daß ihr bis jetzt der qualifizierte Organisator fehlt. Auf einer ganz falschen Fährte aber ist das Detmolder „Volksblatt", wenn es den Ziegelmeistern so quasi den Rat gibt, sich den freien Gewerkschaften und politisch der Sozialdemokratie anzuschließen. Es ist wirklich schlecht unterrichtet über die Meinung der Ziegelmeister. Die ganzen Differenzen mit dem Werkmeisterbund sind, wie das auch aus der Versammlung in Lage immer wieder spontan zum Ausdruck kam, in der Hauptsache Reibereien zwischen den Geschäftsführern und rühren nicht daher, „weil die rückläufige Bewegung den einsichtigen Meistern nicht verborgen geblieben ist" Wenn das „Volksblatt" meint, daß der Werkmeisterbund wohl in Westdeutschland d. Meistern eine gewisse Stütze sein kann, in den anderen großen Gebieten ständen die Meister aber einsam da, so mag sich das sozialdemokratische Blatt sagen lassen, daß die Meister im Osten noch viel weniger seinen Interessen dienstbar zu machen sind. Und es sagt wirklich genug, wenn die weitgehende Offerte des „Volksblattes" die Versammlung in Lage völlig kalt ließ. Auch die tendenziöse Meldung von der angeblichen Ziegelmeisterversammlung unter der Führung Friedebolds quittierte die Versammlung nur mit einem Lächeln. Eine „mehrstündige, lebhafte Aussprache" hat über ganz andere Dinge stattgefunden. Das „Volksblatt" gibt auf unsere Frage, was es mit dieser Meldung wollte, eine Antwort, die wir erwartet hatten: „Wäre es wirklich ein Unglück, wenn die Ziegelmeister sich den freien Gewerkschaften und politisch der Sozialdemokratie anschlössen?" Wir möchten darauf nur sagen: Es wäre ein Glück, wenn sich alle deutschen Ziegelmeister endlich einmal in einem großen, einheitlichen Verbande, dem Zentralverband Deutscher Ziegelmeister zusammenfänden. Daß es einst geschehen wird, bezweifeln wir nicht, daß diese Einigung bald Wirklichkeit werden möge, ehe noch mehr Zersplitterung Unfrieden stiftet, ist unser sehnlichster Wunsch. Deutsche Ziegelmeister, aufwärts und vorwärts, trotz alledem!

*

Nach der machtvollen Kundgebung des Handwerkerbundes kamen gestern nachmittag in Lemgo die lippischen Landwirte zu einer großen Heerschau zusammen. Man darf wohl behaupten, daß der überaus starke Besuch nicht zuletzt der Zugkraft zu verdanken ist, die in dem angekündigten Erscheinen des Reichstagsabgeordneten Treviranus begründet lag. Als früherer Direktor der Lippischen Landwirtschaftskammer fühlt sich Herr Treviranus auch heute noch mit der hiesigen Landwirtschaft verbunden und ist selbstverständlich an ihrem Wohlergehen interessiert. Da jedoch durch die verzögerte Regierungsbildung im Reich sein Abkommen unmöglich gemacht wurde, sprang für ihn der früher in Detmold tätige und jetzige Schriftleiter der Mindener Zeitung Dr. Piepenbrink ein. Auch der als Redner vorgesehene deutschnationale Pfarrer Koch war durch eine Ausschußsitzung des Preußischen Landtages am Erscheinen verhindert. Ohne Zweifel war der Versammlung dadurch das Hauptinteresse genommen. Denn die Ausführungen des Herrn Dr. Piepenbrink zu den brennenden Problemen des politischen und wirtschaftlichen Lebens konnten, weil sie doch mehr oder weniger an der Oberfläche haften blieben, die Versammlung nicht voll befriedigen. Herrn Treviranus Ausführungen wären insbesondere deshalb von besonderem Interesse gewesen, als er in seiner Eigenschaft als politischer Beauftragter der Deutschnationalen Partei oder, wie der Vorsitzende meinte, als „rechte Hand des Grafen Westarp", interessante Aufschlüsse und Ausblicke hätte geben können. Interessant aber war die Versammlung in mehrfacher Hinsicht trotz alledem. Einmal bekannte sich Herr Dr. Piepenbrink überraschenderweise als Optimist nicht nur auf dem Gebiete der Wirtschaft, sondern vor allem auch in der hohen Politik. Unter der Einschränkung, daß man über den Weg verschiedener Meinung sein könnte, mußte er doch anerkennen, daß wir mit der Befreiungspolitik Dr. Stresemanns ein gutes Stück vorwärts gekommen sind und hegte die Hoffnung, daß der Neujahrswunsch des Reichspräsidenten auf Befreiung der Rheinlande baldigst in Erfüllung gehen möge. Aber diese Befreiung ist selbstverständlich nur in der Fortführung eben dieser vielbekämpften Stresemannschen Politik möglich. Zum andern war die Landbundtagung insbesondere dadurch interessant, weil auch zahlreiche Handwerksmeister anwesend waren, die vom Vorsitzenden mit einem besonderen Willkommengruß bedacht wurden. Und die Ausführungen des früheren demokratischen Landtagsabgeordneten Rottmann-Lemgo als Vorsitzenden des Lippischen Handwerkerbundes, die die Bereitschaft der Handwerker hervorhoben, gemeinsam mit der Landwirtschaft ihre mittelständischen Interessen zu vertreten, machten auf die Versammlung einen starken Eindruck. Diese durchaus verständlichen Einigungsbestrebungen, die jedoch nicht ohne weiteres aufs Politische übertragen zu werden brauchen, sind auf jeden Fall zu begrüßen, und wir wollen sie als wertvolles Aktivum der Landbundtagung buchen.

*

Der Abschluß der Verhandlungen zur Bildung einer großen Koalition in Lippe hat bereits im deutschen Blätterwald ein lebhaftes Echo gefunden. Da jedoch bisher leider kein authentischer Bericht herausgegeben wurde, welchen fast alle Zeitungsmeldungen mehr oder weniger voneinander ab. Wenn verschiedene Blätter die Schaffung von Dezernaten innerhalb des Landespräsidiums als vollzogene Tatsache bezeichnen und sogar schon von der Verteilung der einzelnen „Ministerien" unter die Präsidialmitglieder wissen wodurch eine in der Verfassung vorgesehene „Gleichberechtigung" erreicht sei, so mag das in dieser präzisen Form kaum zutreffen. In den morgen stattfindenden Schlußberatungen wird wahrscheinlich die endgültige Formulierung der zwischen den verschiedenen Fraktionen vereinbarten Verträge stattfinden, die in der Landtagssitzung am Dienstag bekannt gegeben werden sollen. Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung dürfte der Versammlung zukommen, die heute nachmittag von der Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung, der auch namhafte Vertreter des Sparerbundes angehören, in Lage stattfindet. Wie bekannt wird, hat auch der Sparerbund zu der Regierungsbildung eine Forderung gestellt, nämlich die, dem Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung, Herrn Oberlehrer Fassemeier, einen Sitz im Hauptausschuß zu überlassen. Man begründet diese Forderung mit dem Hinweis, daß die Demokraten außer im Hauptausschuß auch im Präsidium vertreten seien. Inwieweit diese für die Haltung der Wirtschaftlichen Vereinigung entscheidende Forderung erfüllt ist oder noch wird, ist nicht bekannt. Doch ist anzunehmen, daß der bisherige Führer der Sparerbewegung auch weiterhin im Landespräsidium für den entrechteten Mittelstand eintreten wird.

Ohne vorher noch einmal auf das Ergebnis einzugehen, machen wir uns die Hoffnung der „Herforder Zeitung" zu eigen, die u. a. schreibt: „Man darf also damit rechnen, daß das kleine lippische Ländchen bald eine tragfähige Regierung erhält und damit die Gewähr für eine ruhige und verständige Entwicklung auch in der nächsten Zeit". p.

Bezahlte Enteignung

Vom Sparerbund geht uns folgender interessanter Bericht zu, den wir ohne Kommentar wiedergeben, da er für sich selbst spricht:

Ein über alle Maßen bezeichnendes Beispiel für die gänzliche Unhaltbarkeit der seitherigen Aufwertungsregelung bietet der Fall einer Enteignung gegen einen größeren Grundbesitzer in der Gemeinde Misse in der Nachbarschaft von Bielefeld. Dort wurde auf Grund des Gesetzes über die erleichterte Enteignung zu Siedlungszwecken die Enteignung von 30 Morgen Land gegen den betr. Grundbesitzer betrieben. Dieser widersprach einmal, weil ihm das allerbeste Land am Hofe weggenommen und zum andern eine ganz unzulängliche Papiermarkentschädigung geboten wurde.

Die Sache kam im August 1923 vor dem Bezirksausschuß Minden zur Entscheidung. Die Entschädigung wurde auf 50 Millionen Papiergeld festgesetzt. Zahlung wurde einige Zeit später schon wieder mit erheblicher Entwertung geleistet. Da der Eigentümer im Verfahren unterlegen war, hatte er die Kosten entscheidungsmäßig zu tragen. Die Kosten kamen einige Wochen später nach einem gleitenden Index zur Abrechnung. Diese wurden auf ca. 150 Millionen Mark festgesetzt.

Das Ergebnis dieser Komödie war, daß der Hofbesitzer und zwar gerade nach strenger Umrechnung und Behandlung in Papiermark für seine 30 Morgen wertvollen Landes in einen Siedlungsplatz dicht an einer Bahnstation nicht nur nichts erhielt, sondern an Kosten noch das Dreifache der Entschädigungssumme zu zahlen hatte: Die Gemeinde stellte dann kurze Zeit danach — inzwischen war ja die Rentenmark zur Einführung gekommen — die 30 Morgen Siedlungsland zum Durchschnittspreise von 500 ℳ per ½ Morgen zum Verkauf!

Eine Aufwertung oder eine Aufrollung solch toller, mit Brief und Siegel gezierter Fälle der Praxis ist nach jeder Richtung ausgeschlossen. (Fall des Gutsbesitzers Loth auf Schloß Misse im Kreise Bielefeld, Gemeinde Misse.)

— **Der Einlagebestand der Lippischen Sparkassen** betrug am 31. Oktober 1926 11 727 000 Reichsmark. In den Monaten September und Oktober sind den Sparkassen neu zugeflossen 1 063 000 Reichsmark gegenüber 1 187 000 Reichsmark in den Monaten Juli u. August. Von Jahresbeginn bis Ende Oktober beträgt die Zunahme 4 982 000 Reichsmark = 73,5 Prozent des Bestandes vom 31. Dezember 1925. Gegenüber den Monaten Juli und August ist die Spartätigkeit um ein Geringes zurückgegangen. Auf den Kopf der Bevölkerung in Lippe entfielen Ende Oktober 1926 71,94 Reichsmark gegenüber 64,24 Reichsmark Ende August 1926.

— **Aenderungen der Kreisarztbezirke.** Mit Wirkung vom 1 Januar d. Js. ab ist vom Landespräsidium bestimmt worden daß 1. sich der Kreisarztbezirk Lage (Kreisarzt Dr. Rott in Lage) wie folgt zusammensetzt: Städte: Lage, Bad Salzuflen, Schötmar, Oerlinghausen und die Aemter Schötmar, Oerlinghausen und Lage mit Ausnahme der Gemeinden: Jerxen-Orbke, Klüt-Dehlentrup, Oettern-Bremke, Pivitsheide V. H., Pivitsheide V. L., Nienhagen, Augustdorf und Hörste; 2. die genannten Gemeinden des Amtes Lage dem Kreisarztbezirk Detmold (Kreisarzt Dr. Frenzel, Detmold) zugeteilt werden; 3. die Gemeinde Almena des Amtes Varenholz dem Kreisarztbezirk Blomberg (Kreisarzt Dr. Augener, Blomberg) zugeteilt wird.

Detmold

— **Ich hatt' einen Kameraden.** Die irdische Hülle des aus dem Leben geschiedenen Reichswehrsoldaten Freiberg wurde gestern nachmittag auf dem neuen Friedhof zur letzten Ruhe geleitet. Nach einer kurzen Feier in der Leichenhalle, wo der Sarg unter Blumen aufgebahrt stand, setzte sich der Zug zum Grabe in Bewegung. Sämtliche Offiziere der Garnison, an der Spitze der Standortälteste, Herr Oberstleutnant Schmidtmann, sowie die 15. Kompagnie, der der Verstorbene angehörte, und Abordnungen der andern beiden Kompagnien gaben dem toten Kameraden das letzte Geleit. Das große Trauergefolge mag den schwergeprüften Eltern ein kleiner Trost in ihrem Schmerz gewesen sein. Mit dem Liede vom guten Kameraden, das die Reichswehrkapelle spielte, wurde der Sarg in die Gruft gesenkt.

— **Die nächste Stadtverordneten-Versammlung** findet am Donnerstag, 20. Januar, statt. Auf der Tagesordnung, die im heutigen Anzeigenteil veröffentlicht wird, steht zunächst die bei Beginn des Jahres erforderliche Neuwahl des Büros der Versammlung.

— **25 jähriges Geschäftsjubiläum.** Der Schlachtermeister Otto Ehrig in der Hornschen Straße sieht am heutigen Tage auf eine 25 jährige Tätigkeit als Schlachtermeister zurück. Durch gute Bedienung seiner Kundschaft und Rührigkeit konnte er sein Geschäft aus kleinen Anfängen auf die jetzige Höhe bringen. Die Schlachter-Innung ließ durch eine Deputation herzliche Glückwünsche aussprechen; auch wir gratulieren und wünschen weiteren Erfolg.

— **Einziehung der Fernsprechgebühren.** In anderen Orten haben Unberechtigte von den Fernsprechteilnehmern Gebühren eingezogen. Wir machen daher unsere Leser darauf aufmerksam, daß hier in Detmold weder die laufenden noch die einmaligen Fernsprechgebühren abgeholt werden. Die Beträge sind vielmehr auf Grund der zugestellten Rechnung am Schalter einzuzahlen.

— **Geschäftsaufsicht.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Greive in Detmold ist die Geschäftsaufsicht angeordnet und der Kaufmann Friedrich Hornberg in Detmold, Elisabethstraße, zur Geschäftsaufsichtsperson bestellt worden.

— Die Freiwillige Feuerwehr hatte ihre Mitglieder und deren Angehörige gestern zu einem gemütlichen Abend zum Odeon geladen, um sich auch einmal einige Stunden dem Frohsinn und der Gemütlichkeit hinzugeben. Noch am Nachmittag mußte die Wehr hinausfahren, um bei Helpup einen brennenden Hof den Flammen zu entreißen, und erst am späten Abend konnten die pflichtbewußten Männer wieder heimkehren. Saure Arbeit, frohe Feste, ist das Losungswort unserer Feuerwehrleute. In äußerst harmonischer Weise verlief denn auch der Abend. Alt und jung drehte sich bei guter Walzermusik noch froh im Kreise. Die Pausen wurden durch gesangliche und humoristische Vorträge ausgefüllt, und auch der Männergesangverein „Arion" trug sehr zum guten Gelingen des Abends bei, so daß jeder Teilnehmer an dieser frohen Feier auf seine Kosten gekommen sein wird.

— **Mussolini und sein System.** Im Bildungsverein sprach am Donnerstagabend Dr. Badendererde über „Mussolini und sein System". In recht eingehender Weise schilderte der Redner den Werdegang des Diktators, der, ehemals überzeugter eifriger Sozialist, jetzt der größte Gegner und Unterdrücker dieser Partei, zum Lenker des Schicksals des italienischen Volkes wurde. In seiner Einleitung betonte der Vortragende, daß man um einen politischen Gegner und Feind genauer kennen zu lernen, auch dessen Persönlichkeit würdigen müsse. Man müsse, um den Erfolg dieses Mannes und die starke Wirkung seiner Persönlichkeit beim italienischen Volke zu verstehen, den eigenartigen Charakter dieses südlichen, heißblütigen Volkes in Berücksichtigung ziehen. Die Zuhörer folgten mit größter Aufmerksamkeit den fesselnden Ausführungen und spendeten am Schlusse, nachdem der Redner auch Deutschland einen zielbewußten Steuermann gewünscht hatte, reichen Beifall.

— **Weltanschauungs-Vorträge.** Der als Redner wie als Schriftsteller gleichermeise bekannte Direktor des Deutsch-Evangel. Volksbundes, Pastor Heinrich Stuhrmann-Godesberg, wird vom 30. Januar bis 4. Februar einen Zyklus seiner hervorragenden Weltanschauungs-Vorträge in Detmold halten. Der Redner ist uns kein Unbekannter: Am Hermannsdenkmal leitete er 1907 die große Feier des Westdeutschen Jünglingsbundes, dessen derzeitiger Direktor er war. 1909 hielt er hier im Vereinshaus eine Reihe Vorträge, die in ihrer lebendigen und markigen Art damals tiefen Eindruck machten.

— **Biblische Vorträge.** Vom Dienstag, dem 18. ds. Mts., wird Bibelhausschwester Friedel Lange wieder biblische Vorträge für Frauen und Mädchen halten. Sie wird sprechen über das Thema „Lebens-Endungen" Die Frauen und Mädchen unserer Stadt sind freundlichst hierzu eingeladen. Die Vorträge finden im Anbau des Evangelischen Vereinshauses statt und beginnen um 8½ Uhr abends. Alles Nähere wird in den Abendstunden bekanntgegeben.

— **Deutsch-Oesterreichischer Alpen-Verein (Sektion Detmold).** Der für Mittwoch, den 19. Januar, vorgesehene Lichtbilder-Vortrag kann wegen plötzlicher schwerer Erkrankung des Vortragenden nicht stattfinden.

— **Turnabend im Vereinshaus.** Wir weisen nochmals auf den heute abend im Vereinshaus stattfindenden Turnabend des Ev. Männer- und Jünglings-Vereins hin. Beginn 8 Uhr.

— **Astrologischer Vortrag.** Heute abend, 7½ Uhr, findet im „Odeon" der astrologische Lichtbilder-Vortrag statt. Freifrau Irene v. Veldegg, Dresden, spricht über Astrologie und Liebesleben in Beruf, Freundschaft, Liebe und Ehe im Horoskop. Karten sind noch an der Abendkasse zu haben. (Siehe heutige Anzeige!)

— **Lippisches Landestheater.** Heute, Sonntag, dem 16. Januar, abends 7.45 Uhr, geht der überaus tolle Schwank „Der keusche Lebemann" in Szene. Karten sind im Vorverkauf an der Theaterkasse vorm. 11.30 bis 12.30 Uhr zu haben. Zum Mittwoch ist eine letztmalige Wiederholung des Schauspiels „Jugend" von Max Halbe als 27. Abonnementsvorstellung angesetzt.

— **Das für Grüttemeyers Konzert-Café** festverpflichtete Rundfunkorchester „High Life Dancing-Band" konnte infolge plötzlicher Erkrankung des Kapellmeisters sein Engagement nicht antreten. Vollwertiger Ersatz ist durch die Tanzsportkapelle „The little Trocadero-Band" gestellt. Es handelt sich nur um ein kurzes Gastspiel bis zum Eintreffen der erkrankten Kapelle.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag findet ein Kaffeekonzert statt.

— **Neuer Krug.** Großer Familienball findet heute ab 4 Uhr nachmittags statt.

— **Die „Frische Quelle" in Hiddesen** hat in den letzten Tagen den Inhaber gewechselt. Übernommen hat das altbekannte Haus der Hotelier P. Wallrath. Um den bereits kursierenden Gerüchten, daß das Lokal dem Privatverkehr entzogen sei, entgegenzutreten, muß betont werden, daß der Gastverkehr in unveränderter Weise fortgeführt wird. Am heutigen Sonntag findet eines der beliebten Kaffeekonzerte in der „Frischen Quelle" statt. (S. Anz.)

Zum Sonntag

„Gott, der an Barmherzigkeit reich ist, hat uns um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, obwohl wir tot waren in den Sünden, zusammen mit Christus lebendig gemacht."

So konnte ein Apostel im Jahr 62 nach Christi Geburt in einem Brief nach Klein-Asien schreiben. Es galt damals nur der verhältnismäßig kleinen Zahl von Christen in der alten Stadt Ephesus und ihrer Umgebung.

Ob dieser Apostel heute, 1927, ebenso schreiben würde an die verhältnismäßig nicht mehr so geringe Zahl derer, die als Christen eingetragen sind in mancherlei Listen und Register? So uneingeschränkt würde er es gewiß nicht mehr tun. Denn er war ein ehrlicher Mensch. Zum mindesten würde er die Frage ins Gewissen geschrieben haben: seid ihr denn wirklich alle lebendig?

Er könnte auch in den düstersten Farben, noch ganz anders als in Gal. 5, 19 ff. oder 1. Kor. 6, 9 ff. oder Kol. 3, 5 ff., ein Gemälde malen zu dem „tot in Sünden". Uebergenug Motive zu einem ganzen Zyklus von solchen Todesbildern würde ihm ein einziger Blick in die heutige Umwelt geben. Aber den Pinsel in der Hand würde ihm führen nicht das Wohlgefallen an diesen Motiven — ganz anders als so vielen Künstlern und Nichtkünstlern unserer Tage unter jung und alt —, sondern das herzlichste Mitleid. Das lernte er bei seinem großen Meister.

Den jammerte das Volk, unter dem er wandelt. Und es erschien ihm wie eine Schafherde, die des Hirten ermangelte. Auch hatte Paulus selbst es zu erfahren, wie unbefriedigend und elend ein Menschenleben sein kann und ist bei allem Glanz nach außen, bei allem Genuß und Wohlleben, bei aller Bildung und allem Ansehen, wenn es innerlich tot, d. h. noch an die Sünde gekettet ist. Denn auch Bildung, Kultur und dergl. stillt nicht den Durst der Seele.

In dem „Leben Jesu in Palästina, Schlesien und anderswo" steht dafür ein klares Beispiel. Sagt da eine feine Dame: Wie kommt's, daß man am Glauben nicht genug hat, sondern immer noch etwas nach schöner Literatur dürstet? Ein kleiner Junge, der gerade auch an einem Brunnen sitzt, wie Jesus einst am Jacobsbrunnen, und der Priester werden wollte und dann auch wurde —, der antwortete frisch weg an Stelle seines Pfarrers, der neben ihm stand: „Vielleicht hat die Dame noch nicht fünf Männer gehabt und auch nicht mal einen, der nicht ihr Mann ist. Deshalb dürstet ihr noch nach schöner Literatur." Darauf sie: „Was wäre ich, wenn ich nicht vom lebendigen Wasser getrunken hätt'?"

Ja, Paulus hätte ein tiefes, erbarmendes Verständnis mit vielen in unseren Tagen und würde nach seiner eigensten Lebenserfahrung die Stimme erheben und laut rufen: Begegnet dem Kindlein in der Krippe, nicht bloß, wenn am Weihnachtsbaum die Lichter brennen, sondern bei der Inventuraufnahme eures Lebens.

Vielleicht habt ihr in eurem Weltleben befriedigend abgeschlossen. Aber die innere Inventur zeitigte als Ergebnis: ungenügend. Wenn es so sein sollte, lieber Freund, dann nimm dies Wort zu Herzen, dies Wort von der reichen Barmherzigkeit, und von der großen Liebe eines, der nicht sehen will und kann dein Sterben, der dich vielmehr lebendig machen will, lebensvoll, lebensfroh und arbeitsfreudig, liebevoll und glaubensstark. Es ist Gott, der die ganze Welt und dich als ein Stücklein dieser Welt so geliebt hat, daß er dir seinen Sohn zum Heiland und dann zum Herrn sandte, der dich sicher führen soll aus Nacht zum Licht, aus Unfriede zum Frieden.

Weihnacht ist vorüber. Noch ist Epiphaniaszeit. Und die sagt noch immer:

Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein.
Laß dieses Licht mit seinem Schein
Dir Himmel und dein Alles sein!


Die Marke Brüggemeyers
Silberschiff
50 Gramm 50 Pfg., ist ein hervorragend leichter u. bekömmlicher Feinschnitt-Tabak, auch besonders geeignet zum Selbstanfertigen von Zigaretten.

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz

Von Anny Wothe.

10. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Hallo!" rief der Erbprinz den beiden zu. „Der Tee wartet — für uns natürlich Glühwein", meinte er beruhigend zu Wolfsegg.

„Was ist dir?" fragte er dann, rasch auf Andrea zutretend.

„Hoheit hatten einen leichten Schwindelanfall", nahm Graf Wolfsegg an Stelle der Erbprinzessin, die noch ganz bleich und fassungslos an dem Gitter lehnte, das Wort.

„Natürlich", gab der Erbprinz eifrig zurück. „du konntest ja nie in einen Abgrund blicken, Andrea. Besten Dank, lieber Graf, für Ihren liebenswürdigen Beistand."

Wolfsegg verbeugte sich schweigend und trat zurück, denn der Erbprinz zog ohne weitere Worte den Arm seiner Frau durch den seinen und ging mit ihr, die ihm willenlos, wie gelähmt, folgte, dem Paß-Wirtshaus zu.

Schweigend schritten Wolfsegg und Greifenstein hinter dem Paare her.

Der letzte rote Schein am Himmel war verdämmert. Gespensterhaft ragten die weißen Berge in dem kalten Silberlicht des Mondes. Hoch über Maloja schimmerte das Schloß Belvedere des belgischen Grafen Renesse wie ein Feenpalast im Mondenglanz.

„Herzklopfen, schönste Frau?" forschte der Erbprinz, als sie jetzt vor dem Hotel angelangt waren. „Nicht doch! Es soll getanzt werden Ich bitte um den ersten Walzer, Hoheit. Wir werden doch den Klatschmäulern nicht Grund zur Unterhaltung bieten", fuhr er mit einer Stimme fort, die förmlich im Spott schwelgte.

Er ließ artig Andrea zuerst in den Saal treten, wo an langen Tischen schon die ganze Gesellschaft der Ski-Höring-Partie sich fröhlich um den Teetisch reihte.

Alle sprangen auf, als das fürstliche Paar erschien. Der Erbprinz aber bedeutete durch einen Wink mit der Hand, man solle sich nicht stören lassen. Ohne ein Wort führte er die Erbprinzessin zu Herrn und Frau von Altenhausen, die mit der Oberhofmeisterin einen kleineren Seitentisch inne hatten und begrüßte mit leichter Verbeugung Juttas Mutter:

„Obdachlose bitten um freundliche Aufnahme an ihrem Teetisch, gnädigste Baronin."

Frau von Altenhausen war ganz hingenommen von dieser Ehre, und Juttas Vater verwickelte den Erbprinzen sofort wieder in ein Gespräch über die Bobsleigh-Rennen.

Andrea nahm dankend den Tee aus den Händen der Oberhofmeisterin und antwortete mechanisch auf den Redeschwall von Juttas Mutter. Aber ihre Lippen zitterten gleich denen der Oberhofmeisterin, denn sie hatte sofort, ebenso wie Exzellenz von Wickenburg, Merkmale allerhöchster Ungnade auf dem Antlitz des Erbprinzen bemerkt.

Es war gar kein Zweifel, Erbprinz Roger machte die Oberhofmeisterin dafür verantwortlich daß sich Andrea von der Gesellschaft absondern konnte. Aber noch etwas anderes als Zorn und Unwille in dem stolzen Gesicht ihres Gemahls war es, was Andrea erzittern ließ.

Und während sie huldvoll der Baronin von Altenhausen zuhörte, erwog sie immer wieder, ob der Erbprinz sie wohl schon längere Zeit beobachtet hatte, bevor sie ihn gewahrte. Dann — das wußte sie — war sie verloren —

Eine heiße Angst quoll in der Brust der fürstlichen Frau empor. Die Minuten dehnten sich ihr zu Ewigkeiten.

Graf Wolfsegg war inzwischen an den Tisch der jungen Leute getreten, wohin ihm Greifenstein auf einen Wink des Erbprinzen hin folgte. Kraft Eberhard wurde stürmisch und lachend begrüßt. Man fragte ihn, wo er so lange gesteckt, man hätte mit dem Tanzen auf ihn gewartet, da er als erprobter Vortänzer bei Hofe es am besten verstünde.

Klettenberg saß schon am Klavier und spielte den Tanzwalzer aus dem Rosenkavalier.

In einer Saalecke drehten sich bereits verschiedene Paare, die auf einer Skitour hier Rast hielten. Ein schwüler Dunst von Punsch und Glühwein zog durch den Raum. Lachen und Sportgespräche schwirrten durcheinander. Ueberall war Frohsinn und Lust. Aber auf Kraffts Eberhards Seele lag es wie Vergeslast.

Wenn der Erbprinz ihn und Andrea vorhin gesehen, in welchen Verdacht mußten sie da geraten? Beklemmende Angst um Andrea stieg in Wolfsegg empor. Und doch wagte er kaum, zu der Erbprinzessin hinüberzusehen, die mit totenblassem Gesicht ins Leere starrte.

Graf Wolfsegg stand jetzt hinter Jutta, die mit Rechberg lachte und scherzte, während die Gräfin Grünne ängstlich jedes Winkes ihrer Gebieterin gewärtig war. Wolfsegg, der Juttas und Rechbergs Gespräch nicht unterbrechen wollte, und daher wartete, hörte ganz deutlich, wie Greifenstein, tief den Kopf zu der jungen Dame hinabbeugte, ihr leise zuflüsterte:

„Wer wird so mutlos sein? Die Zähne zeigen, das ist noch das einzige, was uns helfen kann."

Dann schritt der Adjutant zu dem Erbprinzen, der ihm mit den Augen winkte, hinüber, und Gräfin Grünne lehnte ihr schwarzhaariges Haupt mit der weißen Sportmütze wie müde gegen die Lehne des Stuhles. Graf Wolfsegg aber lächelte etwas spöttisch auf Jutta hernieder, die sich noch immer mit Rechberg neckte, und sagte endlich:

„Irgendeine Funken-Telegraphie scheint zwischen uns nicht zu bestehen, Baronesse, denn sonst müßten Sie wissen daß ich schon fünf Minuten lang auf ein Wort der Gnade warte."

Jutta drehte sich leicht nach dem Grafen um. Das Scherzwort auf ihren Lippen erstarb, und sie sagte, schnell aufstehend, zu Rechberg:

„Wenn Sie diesen Walzer wollen, Baron, dann ist es wohl Zeit."

Und ohne weiter von Wolfsegg Notiz zu nehmen, trat sie an Rechbergs Hand, dessen ganzes glattrasiertes Gesicht strahlte, zum Walzer an.

Wolfsegg blieb betreten zurück. Was hatte denn Jutta? Sie waren vorhin doch als die besten Freunde geschieden?

Während er noch darüber nachgrübelte, sah er voll grenzenlosen Erstaunens, wie sich plötzlich die hohe Gestalt des Erbprinzen vor der Erbprinzessin verneigte. Auch den kalt abweisenden Zug in Andreas Gesicht gewahrte er und wie bei den Worten des Erbprinzen ihre Gestalt leise wie in einem Schauer erzitterte.

Wodurch zwang dieser Mann das Weib, das ihm gehörte und das doch nicht sein war? Ein wilder Aufruhr widerstreitender Gefühle war in Wolfseggs Brust.

Kurz entschlossen führte er Gräfin Grünne zum Tanz, und dann tanzte er mit den beiden Amerikanerinnen. Der Herzog v. Broglin, der Lord, der Erbgraf von Thannhausen, die sich gleichfalls um die Amerikanerinnen bemühten, kamen dabei entschieden zu kurz. Greifenstein tanzte jetzt mit der jungen Hofdame und die Erbprinzessin mit dem Herzog. Da ging Wolfsegg zu Jutta und neigte seine hohe Gestalt tief vor ihr.

„Soll ich allein leer ausgehen, Baronesse?" fragte er.

„Gewiß nicht, Graf es sind ja genug Tänzerinnen da. Sehen Sie nur da drüben die hübschen Mädchen. Mit der Etikettenfrage, das wissen Sie ja, nehmen wir es beim Sport nicht so genau — die höchsten Herrschaften selbst unterhalten sich drüben in der Ecke mit Sportsleuten, die ihnen nicht einmal vorgestellt sind. Warum zögern Sie also? Bitten Sie die Schönste um einen Tanz. Ich tanze inzwischen mit dem Rechberg weiter durchs Leben."

Und wieder trat sie zu einem Tanz mit Bolko von Rechberg an.

Kraft Eberhard kniff die Lippen zusammen. Wenn Jutta sich wirklich diesen Rechberg zu eigen gab? Zorn stieg in ihm empor. Der Erbprinz tanzte schon wieder mit seiner Gemahlin. Andrea hing wie eine blasse Blume in seinen Armen. Aber sie tanzte willenlos immer weiter, und der Erbprinz lächelte voll grausamen Hohnes auf sie hernieder.

Und Kraft Eberhard hatte plötzlich die Empfindung, als müsse er Andrea zu Hilfe kommen, als dürfe er nicht dulden, daß der Mann dort, der zufällig Andreas Gatte war, sie quälte.

Aber wie konnte er ihr helfen? Es war gar kein Zweifel in ihm, daß der Erbprinz vorhin gesehen, wie Andrea an seinem Halse hing. Nur die Klugheit verbot dem Erbprinzen, zu zeigen, daß er etwas wußte, was er nicht wissen durfte. Aber Graf Wolfsegg sah das dunkle Feuer, das in den Augen des Erbprinzen brannte, und eine dumpfe Beklemmung legte sich ihm auf die Brust. Jetzt beugte sich die schlanke Gestalt des Kammerherrn von Lobkowitz leicht vor ihm:

„Ihre Hoheit, die Frau Erbprinzessin befehlen den Grafen Wolfsegg zum nächsten Walzer."

Kraft Eberhard verneigte sich stumm.

„Welch ein Wagnis, welch ein unverantwortlicher Leichtsinn", dachte er, während er der Saalecke zuschritt, wo die Erbprinzessin jetzt mit dem Herzog v. Broglin stand. Dieser redete eifrig auf sie ein, um sie für eine große Skitour zu gewinnen, die besonders interessant zu werden versprach.

„Wenn Sie die Baronesse von Altenhausen dazu bereden können, Herzog, dann gern. Aber als einzige Dame möchte ich sonst nicht mit dabei sein, denn meine Hofdame könnte

Bei Grippe, Influenza

u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort. Laut notarieller Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1800 Gutachten allein aus Aerztekreisen eingegangen, darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanstalten. Überraschende Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Togal ist i. allen Apoth. erh. Preis M. 1.40

12,5 Lith., 0, 6 Chinin, 74,5 Acid. acet. sal. ad 1,0 amyl.

8247

Die Landbundtagung in Lemgo

Der Lippische Landbund hatte seine Mitglieder für gestern nachmittag zu seiner diesjährigen Hauptversammlung nach Lemgo berufen und damit im Lande ein überaus starkes Echo gefunden, so daß der große Rödingsche Saal schon vor Beginn überfüllt war. Der Vorsitzende des Bundes, Herr Oekonomierat Frevert, gedachte nach einleitenden Begrüßungsworten des an den Folgen eines Unfalles verstorbenen 1. Vorsitzenden des Reichslandbundes, Freiherrn von Wagenheim, der ein Mann von echtem Schrot und Korn gewesen sei. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen. Ferner erhoffte der Vorsitzende für das neue Jahr alles Gute für die Landwirtschaft. Bei den nächsten Wahlen werde der Landbund dafür sorgen müssen, daß aus seinen eigenen Reihen Vertreter in die Parlamente kämen, die besser für die Belange der Landwirtschaft eintreten könnten.

Anstelle des verhinderten Reichstagsabgeordneten Treviranus und des gleichfalls als Redner vorgesehenen preußischen Landtagsabgeordneten Pfarrer Koch-Oeynhausen sprach Herr Dr. Plepenbrink-Minden über Außenpolitik, sowie über Wirtschafts-, Zoll- und Steuerpolitik des Reiches. Die Zeit der Buße und Strafen für mangelndes Selbstvertrauen sei jetzt vorüber und es komme nunmehr darauf an, sich in der Erkenntnis der Not zusammenzufinden zu einer einzigen großen Schicksalsgemeinschaft. In der Außenpolitik gebe es für alle eine gemeinsame Linie, auf der zu wandeln nicht nur Ehrensache, sondern heilige Pflicht sei. Auf diesem Wege liege der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge, die Befreiung der Rheinlande, Aufhebung der Militärkontrolle, Linderung der Nöte in den Grenzmarken, Abrüstung usw. Innenpolitisch sei das Ziel die vaterländische Selbsterziehung. Die jetzige Regierungskrise müsse die aufbauenden und zerstörenden Geister voneinander scheiden. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet müsse nationale Politik getrieben werden, eine Forderung, die von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Nach weiteren Ausführungen über Zoll- und Steuerfragen schloß der Redner mit dem Wunsch, daß das neue Jahr ein Jahr der Einkehr und Besinnung werden möge.

Landtagsabgeordneter Meyer sprach sodann über lippische Landespolitik und erinnerte zunächst an den Kampf um die Reichsgelder, der dann schließlich in der Aufdeckung des Paragraphen 35 des Finanzausgleichsgesetzes eine gesetzliche Grundlage erhalten habe. Der Kampf um die Mittel habe auch die Frage nach der staatlichen Selbständigkeit wieder aufleben lassen. Der Redner wies dann im einzelnen nach, daß die Erhaltung der Selbständigkeit für Lippe doch von größerer Bedeutung sei, als man bei oberflächlicher Betrachtung annehme. Der wesentlichste Teil der lippischen Bevölkerung sei mit der Landwirtschaft verbunden. Wenn die Landwirtschaft trotzdem den ihr zukommenden Einfluß im Parlament nicht habe, so sei das nach Ansicht des Redners daraus zu verstehen, daß man einen Keil zwischen Groß- und Kleinbesitz treiben wolle. (Sehr richtig!) An der Steuerbelastung, die ungefähr das Sechsfache der Vorkriegszeit betrage, sei der lippische Landtag allein nicht schuld, da 60 % aller Steuern Reichssteuern seien. Für die Realsteuern allerdings sei der Landtag voll verantwortlich. Die eine Forderung aber müsse immer wieder erhoben werden, daß die Belastung auf keinen Fall so hoch sein dürfe, daß sie jede Rente aus dem Kapital aufzehre. (Sehr richtig!) Zur Frage der Regierungsumbildung führte der Redner aus, daß bis jetzt noch nicht zu ersehen sei, ob mit der Umbildung wirklich etwas Besseres erreicht worden sei. Wenn man allerdings berücksichtige, daß die neun Abgeordneten, die der bisherigen Koalition gegenüberstanden, immer niedergestimmt wurden, so sei in dieser Beziehung die neue Koalition ein Fortschritt. Wenn in Zukunft z. B. eine Gesetzesvorlage in Aussicht genommen werde, die der Volkspartei nicht angenehm sei, so dürfe man hoffen, daß sie erst garnicht vor das Plenum komme. Das sei auf jeden Fall eine Besserung, auch wenn sie nach außen nicht in die Erscheinung trete. Im übrigen müsse man die Erklärungen in der nächsten Landtagssitzung abwarten, ehe man zu dem Ergebnis näher Stellung nehmen könne. Zum Schluß betonte der Redner, daß es Aufgabe der Regierung sei, die Landwirtschaft, die besonders in Lippe den größten Teil der Bevölkerung ausmache, zu unterstützen und zu verhüten, daß sie durch Steuern erdrückt werde. Dadurch arbeite die Regierung auch zum Wohle des Staatsganzen. — Der Redner erntete für seinen Vortrag starken Beifall.

In der Diskussion wies Herr Dr. Medenwald (Bad Salzuflen) darauf hin, daß es für die Landwirtschaft vor allem darauf ankomme, größeren Einfluß in den Parlamenten zu erhalten.

Die Versammlung nahm dann folgende

Entschließung

einstimmig an:

Die Landwirtschaft bildet das Fundament des Baumerkes in dem das wirtschaftliche und staatliche Leben des deutschen Volkes sich abspielt. Was die Kriegsjahre mit der drückenden Zwangswirtschaft und der nachfolgenden Inflation nicht vermocht haben, das hat die Wirtschaftspolitik der letzten Jahre fertiggebracht. Das Fundament ist vollständig erschüttert! Drei Jahre seit der Stabilisierung der Mark haben, nachdem die Landwirtschaft ihr sämtliches Betriebskapital verloren hatte, durch für ihre Eigenart nicht passende und untragbare Kreditmaßnahmen genützt, ihr eine Zinslast aufzubürden, die lawinenartig wächst, und heute schon höher geworden ist, als die der Vorkriegszeit. Die kurzfristigen Schulden allein betragen 2 Milliarden Mark, die Steuern sind seit auf das Vierfache, die sozialen Abgaben auf das Doppelte seit jener Zeit gestiegen. Die letzthin erfolgte Verordnung des Wohlfahrtsministers über die Erhöhung des Arzthonorars für die Krankenkassen bedeutet von neuem eine ganz erhebliche, in der jetzigen Notzeit besonders schwer zu ertragende Mehrbelastung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Anstatt der Landwirtschaft für ihre Erzeugnisse denselben Schutz zu gewähren wie den Erzeugnissen der Industrie, die innere Gesundung unseres Binnenmarktes und damit unserer Gesamtwirtschaft herbeizuführen, ließ man sie bis zur Ernte 1925 ohne jeden Schutz und gab ihr dann zögernd so geringe Zölle, daß diese sich erst auswirkten, als der Landwirt bereits sein Getreide für Steuern und Zinsenlasten hatte abstoßen müssen, und das zu einem Preise, der die Erzeugungskosten bei weitem nicht deckte. Das Wirtschaftsjahr 1926 brachte endlich Zölle in fast annähernd derselben Höhe wie vor dem Kriege in der Aera Bülow. Zu gleicher Zeit stellte sich das Ernteergebnis aber als so gering heraus, daß die höheren Preise nicht imstande sind, den Ernteausfall auszugleichen. Der Forderung der Landwirtschaft, endlich einen Schutz auf längere Sicht zu erhalten, der es ihr ermöglicht, ihren Verpflichtungen dem Staate gegenüber nachzukommen, die Kaufkraft des Binnenmarktes zu stärken, und damit durch Belebung der Industrie die Arbeitslosigkeit einzudämmen, hat man nicht Rechnung getragen, sondern wieder ein kurz befristetes Provisorium eingeschoben. Die Fortsetzung dieses Zustandes ist für das deutsche Wirtschaftsleben auf die Dauer unerträglich, nicht zuletzt für die Arbeiter, die an der durch die mangelnde Kaufkraft der Landwirtschaft bedingten Wirtschaftskrise schwer zu tragen haben. Neben der Forderung der Landwirtschaft nach klaren, wirtschaftlichen Verhältnissen, fordert sie eine Vereinfachung des Steuerwesens, welche sie instand setzt, ihr Steuersoll zu überblicken, und eine Festsetzung desselben auf ein ihrer Leistungsfähigkeit angepaßtes Maß. Das jetzige, ihr auferlegte Steuersoll ist untragbar und hemmt die Aufgabe der Landwirtschaft und den festen Willen derselben, aus dem Boden herauszuholen, was Wissenschaft, Technik und Praxis heute vermögen, um dadurch die Einfuhr zu verringern und die Handelsbilanz günstiger zu gestalten. Erfüllt der Staat, anstatt alles Heil für den Aufbau der deutschen Wirtschaft von der Hebung der Exportindustrie zu erwarten, diese Forderungen der Landwirtschaft, so ist die Wirtschaftsfrage für eine bessere Zukunft unseres deutschen Volkes gelöst. Wir verlangen deshalb zum Besten der Landwirtschaft und damit der gesamten deutschen Volkswirtschaft endlich Abkehr von der bisherigen Wirtschaftspolitik, welche bei ihrer Fortsetzung zum vollständigen Ruin der Landwirtschaft führen muß!

Zum Schluß nahm noch der Vorsitzende des Lipp. Handwerkerbundes, Zimmermeister Rottmann (Lemgo), das Wort und betonte unter starkem Beifall die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses von Landwirtschaft und Handwerk, die gemeinsam ihre mittelständischen Interessen besser vertreten könnten.

Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und dem Gesang des Deutschlandliedes fand die eindrucksvolle Versammlung ihr Ende.

Amt Detmold

Schling, 15. Jan. Die Generalversammlung des Sportvereins „Alpen" fand am Sonntag, dem 9. d. Mts., im Vereinslokal Hanstein statt. Nachdem der Vorsitzende Schönhage die Versammlung eröffnet hatte, erteilt zunächst der Kassierer Fr. Brinkmann kurzen Bericht über den Geschäftsgang des verflossenen Jahres, aus welchem zu entnehmen ist, daß der Verein einen guten Ueberschuß zu verzeichnen hat. Ferner wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Die weiteren Monatsversammlungen finden jeden 1. Sonnabend, abends 8 Uhr, im Monat, im Vereinslokal statt. Infolge des ungünstigen Wetters war es kaum möglich, Spiele auszutragen, welche jetzt mit voller Kraft nachgeholt werden müssen. Der Verein bittet um Spielangebote an seinen technischen Spielleiter Heinrich Schönhage, Berlebeck 183.

Bad Salzuflen

— **Die 2. Brieftaubenausstellung der Lippischen Reisebrieftauben-Vereinigung hatte ein erstaunlich großes Material an guten Tieren zusammengebracht, wie bei der Eröffnung am gestrigen Nachmittag mit großem Interesse festgestellt werden konnte. Zu der Eröffnung der Ausstellung, die in der Städtischen Turnhalle hier abgehalten wird, hatten sich vom Magistrat Herr Bürgermeister Quentin und Ratsherr Franz, von auswärts zahlreiche Aussteller und von Salzuflen selbst eine Anzahl von Züchtern und Interessenten eingefunden. Da in der öffentlichen Bekanntmachung die Eröffnung um 3 Uhr angekündigt war, offiziell aber die Eröffnung eine Viertelstunde früher erfolgte, so war es verständlich, daß viele zu dem feierlichen Auftakt etwas verspätet eintrafen. Im Namen der Ausstellungsleitung ergriff zunächst Herr Fabrikant Lott von hier das Wort, betonte die Wichtigkeit der Brieftaubenzucht im allgemeinen, die sich gerade auch im Weltkriege so bedeutungsvoll bewährt habe, sprach dann von den enormen Flugleistungen der wunderbaren Tierchen und bat dringend um den, mißgünstigen Frevlern gegenüber, mit aller Schärfe durchzuführenden behördlichen Schutz. Selbstverständlich wurde dieser in der Entgegnung des Herrn Bürgermeisters freundlicherweise zugesagt und dem weiteren Wachsen und Gedeihen der Gemeinden Lockhausen, Wiemsen-Ahmsen, Müller-Bexten u. Werl-Aspe, übt der Fleischbeschauer Lochmüller in Lockhausen aus. Vertreter im Behinderungsfalle ist der Veterinärrat Dr. Stenzel in Schötmar. Die Beschau für den Beschaubezirk Holzhausen, umfassend die Gemeinden Ehrsen-Breden, Grastrup-Höljen, Retzen, Papenhausen u. Holzhausen, übt der beamtete Tierarzt, Veterinärrat Dr. Stenzel in Schötmar aus. Stellvertreter ist der Fleischbeschauer Lochmüller in Lockhausen. Die Beschau für den Beschaubezirk Wüsten, umfassend die Gemeinden Unterwüsten und Oberwüsten, übt der Kolon und Fleischbeschauer Simon Prüßner Nr. 106 in Unterwüsten aus. Stellvertreter ist der Veterinärrat Dr. Stenzel in Schötmar. Die Ergänzungsbeschau für das gesamte Amt Schötmar übt der beamtete Kreistierarzt aus.**

Amt Oerlinghausen

— **Die ordentliche Fleischbeschau und deren Stellvertretung im Amte Oerlinghausen ist wie folgt geregelt. Die Beschau für den Beschaubezirk Oerlinghausen, umfassend die Gemeinden Senne, Währentrup, Mackenbruch, Asemissen und von Greste die Ortschaften Holzkamp und Pansheide, übt der praktische Tierarzt Dr. Richter in Oerlinghausen aus. Stellvertreter im Behinderungsfalle ist der Fleischbeschauer Funke in Kachtenhausen. Die Beschau für den Beschaubezirk Kachtenhausen, umfassend die Gemeinden Wellentrup, Osterheide, Gresterlake und die Ortschaft Heimke, übt der Fleischbeschauer Funke in Kachtenhausen aus. Stellvertreter ist der praktische Tierarzt Dr. Richter in Oerlinghausen. Die Beschau für den Beschaubezirk Leopoldshöhe, umfassend die Gemeinden Schuckenbaum, poldshöhe, um fassend die Gemeinden Schuckenbaum, hagen, übt der praktische Tierarzt Dr. Thiesmeier in Leopoldshöhe aus. Stellvertreter ist der Fleischbeschauer Funke in Kachtenhausen. Die Ergänzungsbeschau für das gesamte Amt Oerlinghausen übt der beamtete Tierarzt Veterinärrat Dr. Stenzel in Schötmar aus.**

Kachtenhausen, 15. Jan. Der Landwehr- und Kriegerverein Wellentrup feiert am Sonnabend, dem 29. ds. Mts., in den Sälen des Gastwirts Niemann sein diesjähriges Winterfest, verbunden mit theatralischen Aufführungen, Konzert und Ball. Außerdem sollen mancherlei Ueberraschungen an dem Abend geboten werden.

Währentrup, 15. Jan. Ein großes Schadenfeuer brach hier heute nachmittag gegen 4 Uhr aus. Es brannte das massive Wohnhaus und der Viehstall mit einem Anbau des Landwirts Gottlieb Niemann. Trotzdem kurz darauf die Feuerwehren von Helpup und Kachtenhausen zur Stelle waren, denen dann noch die Oerlinghauser Wehr und die Motorspritzen aus Bielefeld und Detmold zu Hilfe kamen, konnte dem verheerend um sich greifenden Element kein Einhalt geboten werden. Die Feuerwehr mußte zunächst die umliegenden Gebäude schützen. Mit zahlreichen Schlauchleitungen wurde mit dem Wasser des Haferbachs gegen das Feuer angegangen. Beide Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Außer einigen Hühnern konnte das Vieh gerettet werden, eben's auch der größte Teil des Mobiliars. Vernichtet sind etwa 600 Zentner Heu und Stroh und auch Kornvorräte. Doch soll der Schaden durch Versicherung gedeckt sein. Die Ursache des Brandes ist noch völlig ungeklärt. Das Feuer entstand auf dem Boden des Wohnhauses und griff rasend schnell um sich. Der Gendarmerie- und der Polizeibeamte weilten am Brandort. Auch der Staatsanwalt und Beamte des Sonderdienstes nahmen noch am gleichen Tage die Ermittlungen nach der Brandursache auf.

Leopoldshöhe, 15. Jan. Spielplatzfrage. Die Spielplatzfrage scheint in unserem Ort auf dem toten Punkt angekommen zu sein. Seit einiger Zeit hört und sieht man nichts mehr davon. Und doch ist die Frage für unseren Ort wie für den Westen unseres Landes von so großer Bedeutung. Befinden sich doch hier im Westen fast in keiner Ortschaft solche Spielplätze. Unsere Jugend hat ein Recht darauf, daß ihr solche Plätze zur Verfügung gestellt werden. Es ist doch besser für Leib und Seele, im Freien sich zu tummeln, Kräfte für den Beruf zu sammeln, als auf den Tanzboden zu gehen. Bei ernsthaftem Willen wird sich hier auf Leopoldshöhe auch ein geeigneter Platz finden lassen. Vielleicht ließe sich auch vom benachbarten Gute Hovedissen Land eintauschen oder käuflich erwerben. Es wäre zu wünschen, daß bald ein zu bildender Ausschuß der Dorfvertretung die nötigen Vorbereitungen träfe, damit im Frühjahr der Platz seiner Bestimmung übergeben werden könnte. Die hiesigen Turn- und Sportvereine würden gern die Fertigstellung des Platzes übernehmen.

Lage

— **Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse,** Arbeitgeber: Fabrikanten Siekmann, Reiche jun., Brüggemann; Arbeitnehmer: Potthast, Stecker, Pollmann, Quest, Brauns und Riesenberg, bestimmte den Abteilungsleiter Aug. Brauns als Vorsitzenden. Stellvertretender Vorsitzender wurde Fabrikant Brüggemann und Schriftführer Riesenberg.

Amt Schwalenberg

Rischenau, 15. Jan. Ostlippischer Wirtschafts- und Verkehrsverband. Der Verband hielt im Chausseehause vor einigen Tagen eine Sitzung ab. Der Vorsitzende hatte in verschiedenen Punkten Beschlüsse herbeizuführen. Zunächst handelte es sich um den Beitritt zu dem neuen „Lippischen Verkehrsverband Teutoburger Wald". Verschiedene Mitglieder nahmen Anstoß an den vorgelegten Satzungen, die in § 7 auf 10 ℳ Beitrag eine Mitgliedsstimme vorsehen, wenn auch ein Mitglied nicht mehr als 25 % der anwesenden Stimmenzahl auf sich vereinigen darf. Auch ist für die kleinen lippischen Verkehrsvereine, die teils wirtschaftlich sehr schwach sind, noch kein Beitrag festgesetzt. Dieser soll durch Uebereinkunft mit dem Vorstande geregelt werden. Man war der Auffassung, daß hierin ein Entgegenkommen gegenüber den kleinen Vereinen zu erblicken sei. Grundsätzlich wurde der Beitritt beschlossen, doch will man die endgültige Stellungnahme von den oben genannten Punkten abhängig machen, die voraussichtlich in der demnächstigen Hauptversammlung noch berührt werden. Es muß gefordert werden, daß die erst im Entstehen begriffenen oder noch im jüngeren Alter stehenden Verkehrsvereine des „Lipp. Berglandes" eine Förderung durch den neuen Verband erfahren, ohne zunächst zu hohe Unkosten zu haben, sonst werden sie sich über kurz oder lang wieder abwenden. Die Angelegenheit betr. Reparatur und Anbringung eines Helms auf dem Turm auf dem Köterberge, wozu Herr Landeskonservator Baurat Voll'pracht-Blomberg in freundlicher Weise Zeichnung und Kostenanschlag herstellen will, soll entsprechend gefördert werden. Der Weserbergsverein wird dann das Weitere in die Hand nehmen. Hoffentlich werden sich auch die übrigen in der näheren oder weiteren Umgebung liegenden Vereine, die ein Interesse an der schönen Aussicht des **Köterberges haben, daran beteiligen, wie der Weserbergsverein** bereits in einem Rundschreiben veranlaßt hat. Auch wurde ein Haushaltsplan aufgestellt, der der demnächst stattfindenden Generalversammlung vorgelegt werden soll. Außerdem wurden die schwebenden Bahnprojekte besprochen.

Nischenau, 15. Jan. Generalversammlung des Gesangvereins „Eintracht". Am vergangenen Sonnabend hatte der Gesangverein seine Mitglieder zur Hauptversammlung eingeladen. Zunächst wurde beschlossen, dem Lippischen Sängerbunde wieder beizutreten, von dem man sich vor einigen Jahren getrennt hatte. Damit wird der Verein auch wieder der Sängergruppe „Lippe-Südost" angeschlossen, die zur Zeit vom Chormeister Dur-Lothe geführt wird. Hoffentlich beteiligt sich der Verein in Zukunft reger an den Bundesangelegenheiten. Die Vorstandswahl brachte einige Veränderungen: Mitt. Deppenmeier, Roenbruch, 1. Vors.; Hartmig Messing-Pfefferfeld, 2. Vors.; Otto Herbst, 1. Schriftf.; Aug. Müller Nr. 31, 2. Schriftf.; Friedrich Krölche, Kassenwart. Chormeister des Vereins ist Lehrer Köhring-Nischenau. An den Sonnabenden soll wieder regelmäßig geübt werden. In nächster Zeit wird der Verein auch einen Theaterabend veranstalten, ein Konzertabend wird voraussichtlich folgen, um auch dem deutschen Liede gerecht zu werden. Wenn alle Mitglieder pünktlich und regelmäßig an den Gesangstunden teilnehmen, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Zum Beethoven-Abend

am 18. Januar im Gesellschaftshause.

Der erste Kammermusikabend möge als Auftakt zur Feier des größten Instrumentalkomponisten aller Zeiten und Völker gelten. Was er der Welt gab, das ist ganz wohl nur von Wenigen zu ermessen, aber mit der Zahl derer, die sein Erbe erwerben, um es zu besitzen, muß seine Bedeutung parallel wachsen. Es gibt vielleicht keinen Künstler aller Gebiete, dessen Lebenswerk so geringe Spuren von Altersstaub aufweist, wie das seine. Das liegt an dem ungeheuren Ethos seiner Person, die voll und ganz fest hinter jeder Schöpfung steht. Er gab immer ein Erkämpftes und, da er gleich groß als Mensch wie als Genie war, so mußte stets ein Allerhöchstes nach Menschenbegriffen entstehen.

Gleich das Hauptthema des großen Trios in B-Dur führt uns durch einen gewaltigen Melodiebogen in einen hohen Dom, dessen Inneres (im Durchführungsteil) eine wundersame Ornamentik aufweist, die aus dem gegebenen Stil allerletzte Konsequenzen zieht. Das Scherzo, von heiterster Laune im Hauptsatz, von tiefster Versonnenheit im Trio, offenbart die plastische Kraft eines Epigramms. Für das wundersame Andante mit den Variationen gibt es nur die Formel: Erhaben. Das Finale voller Grazie und barocker Laune krönt ein Werk, das die Mode aller Zeiten überdauern muß.

Die berühmte Kreutzersonate zeigt uns im ersten Satz den Dramatiker. Ein ungeheurer Trotz liegt in diesen aufpeitschenden Figuren und Rhythmen, die immer wieder gegen die herzbeklemmenden Tremolos ankämpfen. Das Andante, jene verklärte Melodie, durchläuft in den Variationen alle Stimmungen von heiterster Grazie bis zur tiefsten Melancholie, Lebenslust und Frohsinn, zum Teil Weidmannslust, durchdringen das Schlußpresto dieser bedeutendsten und virtuosesten aller Violinsonaten. Diesen beiden anspruchsvollen Stücken folgt ein Jugendwerk, das Trio G-Dur. Noch etwas an Haydn gemahnend, zeigt es dennoch schon, so namentlich im Adagio und Scherzo, den echten Beethoven. Das lustigste von allen Trios des Meisters, gibt es dem Hörer ein wahres Schatzkästlein an Laune, Grazie und Humor mit auf den Weg.

Diese Wunderwerke würdig zur Wiedergabe zu bringen, wurden neben Professor Aug. Wemeler noch zwei Künstler herangezogen, deren Ruf von ihrem Können ein beredtes Zeugnis ablegt. Die Urteile über den ersten Konzertmeister Max Lacek und den ersten Violincellisten Hugo Köbler von dem berühmten Orchester in Hannover stimmen darin überein, daß diese Herren nicht nur als Virtuosen ersten Ranges, sondern, was für die Kammermusik von größerer Bedeutung ist, als Musiker im absolutesten Sinne des Wortes zu gelten haben. Max Lacek spielt zur Beethovenfeier in Hannover des Meisters Violinkonzert und mit Hugo Köhler im Hannoverschen Streichquartett eine Anzahl entsprechender Werke Beethovens.

So darf man einen genußreichen Abend auf einem Gebiet erwarten, das durch die Ungunst der Zeiten lange brach liegen mußte. Wenn Detmold ein Interesse daran hat, die Kammermusik wieder aufblühen zu sehen, dann ist ihm jetzt Gelegenheit geboten, das zu dokumentieren. Die Unkosten solcher Konzerte sind sehr groß, die wirtschaftlichen Verhältnisse aber gebieten dringend mäßige Eintrittspreise. Darum kann nur dann ein erträglicher Ausgleich zustande kommen, wenn der Besuch ein reger ist. Das wäre im Sinne dieser Abende als Daueteinrichtung ein Ziel, aufs innigste zu wünschen.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wib. **Berlin,** 15. Jan. Auch heute waren die Preise für Brotgetreide nachgiebiger. Weizen wurde von den argentinischen und auch von den nordamerikanischen Abladern billiger offeriert, und im Zusammenhang damit stellten sich die Lieferungspreise niedriger. Das Weizen-Inlandsangebot bleibt gering. Das Preisniveau war um 1 bis 1½ Mark niedriger, doch hielt sich die Umsatztätigkeit in sehr engen Grenzen. Deutscher Roggen ist von der zweiten Hand reichlicher aber kaum billiger offeriert, so daß sich auch in diesem Artikel nur wenig Geschäft entwickelte. Das ersthändige Angebot ist nach wie vor gering. Die Auslandsofferten für Roggen werden gleichfalls weiter ermäßigt. Die Lieferungspreise stellten sich in den Eröffnungsnotierungen gleichfalls niedriger. Weizen- und Roggenmehl wurden zwar billiger offeriert, das Geschäft beschränkte sich jedoch auf die Deckung des dringendsten Bedarfs seitens des Konsums. Hafer und Gerste haben bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 15. Jan. Weizen, märkischer 264—268; Roggen, märkischer 241—246; Sommergerste 217 bis 245, Futtergerste 194—207, still; Hafer, märkischer 179—189; Mais 185—187, ruhig; Weizenmehl 34,75 bis 37,25, matter; Roggenmehl 34,10—35,80, matter; Weizenkleie 14, fest; Roggenkleie 14, fest; Viktoriaerbsen 51—65; kleine Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 21—24; Peluschken 21—22,50; Ackerbohnen 20—21; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,50—15,00; gelbe Lupinen 15—15,60; Serradella 28—30; Rapskuchen 16,40—16,50; Leinkuchen 20,80—21,30; Trockenschnitzel 10,20—10,50; Zuckerschnitzel 19,10—19,80; Kartoffelflocken 28,80—29,20.

*

Ermäßigung der Zinssätze in Westfalen und Rheinland? Auf Beschluß der Vereinigung von Banken und Bankiers in Westfalen und Rheinland sind mit Wirkung vom 14. Januar 1927 ab die Habenzinsen für täglich fällige Guthaben in provisionsfreier Rechnung auf 2,5 % und in provisionspflichtiger Rechnung auf 3,5 % herabgesetzt. Damit hält sich der Zinssatz für provisionspflichtige Rechnung noch um ½ % über den Berliner Sätzen. Beigepflichtet wurde dem Vorschlag der Berliner Stempelvereinigung, den Zinssatz der Gelder für Einlagen von 15 Tagen bis zu einem vollen Zeitmonat von 4½ % auf 4 % herabzusetzen. Das Inkrafttreten dieses Zinssatzes hängt aber von der weiteren Zustimmung der übrigen Bankiervereinigungen des Reiches ab, die abgewartet werden muß. Die Sollzinsen haben sich automatisch um 1 % gesenkt. Damit wird eine Verringerung der Zinsspanne erreicht. Wenn auch die Kreditprovision gegenüber der Friedenszeit in Anbetracht des Mangnisses, das die wirtschaftliche Lage noch immer bedingt, etwas höher ist, so sind die Soll- und Habenzinsen nunmehr doch auf dem friedensmäßigen Stand angelangt. Vermutlich wird auch mit einer Zinsänderung bei den Sparkassen zu rechnen sein. Man nimmt eine Verminderung der Zinsen im Giroverkehr um ½ % und im Ausleiheverkehr um 1 % an. Der Zinsfuß für die Spareinlagen und die Hypotheken wird zunächst noch beibehalten werden, doch scheint auch hier eine Ermäßigung in absehbarer Zeit zu folgen.

*

Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 12. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 135,7 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,6 % gesunken. Die Indexziffer der Rohstoffe ist bei rückläufigen Preisen für Vieh und Viehzeugnisse um 1,7 % auf 139,4 zurückgegangen. Die Indexziffer der Industriestoffe hat leicht auf 129,0 angezogen, während die Preise der industriellen Fertigwaren auf 141,6 nachgegeben haben.

Kriminalistische Monatshefte. Zeitschrift für die gesamte kriminalistische Wissenschaft und Praxis. Verlag und Geschäftsstelle: Boll-Verlag Berger & Co., Berlin-Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Str. 42. Abonnementspreis: 15 RM. pro Jahr, zahlbar in sechs Raten. — Diese neue kriminalistische Zeitschrift, deren Herausgabe durch die Beschlüsse der Innsbrucker Tagung der „Internationalen Kriminalistischen Vereinigung" angeregt wurde, füllt eine Lücke in der Fachliteratur aus, die sich schon oft unangenehm bemerkbar gemacht hat.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten.)

Jeder sehe, wo er bleibe.

Was der Mensch auch tu und treibe, — eines gilt auch heut für alle: — Jeder sehe, wo er bleibe, — und wer steht, daß er nicht falle! — Doch wer nicht den Weg, den er'aden, — sich zur Richtschnur hat genommen, — der geht meist auf falschen Pfaden — und kann leicht zu Falle kommen.

Allenthalben liegen Schlingen, — liegen Steine auf den Pfaden, — die uns leicht zu Falle bringen, — und dann haben wir den Schaden — auch die Glätte ist gefährlich, — wenn wir ihre Tücke spüren, — darum führen.

Dieses scheint sogar der Winter — heuer nicht im Schild zu führen, — denn er ließ als mild Gesinnter — uns noch keine Strenge spüren. — Bringt der Jänner Sturm und Regen — statt der Flocken lustig Treiben, — grollt der Sportsmann allerwegen: — Ach, wo soll ich dabei bleiben!

Jeder sehe, wo er bleibe — auch in dieser Zeiten Wirren, — aber, was er auch betreibe, — niemals darf er sich verirren. — Jeder wand're seine Strecke — graden Sinns und frohen Mutes; — jeder prüfe Ziel und Zwecke, — handle recht und tue Gutes.

Sicher ist nur das Reelle — und das ist nicht umzustoßen, — trotzdem gibt es Parmatfälle — so im kleinen wie im großen. — Ach, — in Deutschlands Not gabs Leute, — die da sahen, wo sie blieben, — aber klar erkennt man heute, — welch Geschäfte sie betrieben.

Wer von Großmanns-Sucht und Wahn sich — leiten läßt, bei seinem Streben, — wird auf eine schiefe Bahn sich — ohne weiteres begeben. — Die da sahen, wo sie blieben, — sind entlarvt und aufgehoben, — und sie haben sich beim „schieben" — letzten Endes doch verschoben.

Was der Mensch auch tu und treibe — eines gilt auch heut für alle: — Jeder sehe, wo er bleibe, — und wer steht, daß er nicht falle! — Aber: „Ehrlich währt am längsten", — das galt einst und gilt auch weiter — und es sitzt in tausend Aengsten, — wer dies nicht befolgt.

Ernst Heiter.

„Die Zugspitze". Illustrierte Alpenzeitschrift für das Gebiet der Mittenwaldbahn. Verlag Karl Boecklein, München 2 NW 3. Einzelheft 60 Pfg. — In zweifarbigem Umschlag, auf gutem Kunstdruckpapier hergestellt und mit ausgewähltem, schönem Bildermaterial versehen, bietet das vorliegende reichhaltige 1. Heft eine bunte Reihe Aufsätze belehrenden und unterhaltenden Inhalts.

Ziegler-Angelegenheiten

Zieglerversammlung in Nischenau. Am letzten Sonntag fand nach längerer Pause im Chausseehause in Nischenau die erste Winterversammlung des dortigen Ziegler-Vereins statt, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Im vergangenen Jahre hatte der Verein sein 25jähriges Bestehen gefeiert, wozu noch einige Sachen erledigt werden mußten. Da fast alle Ziegler jetzt heimgekehrt sind, will man für die Angehörigen des Vereins, besonders auch für die Hausfrauen, die kaum ein Vergnügen hier haben, ein einfaches Vereinsfest feiern, welches am 30. Januar im Vereinslokale stattfinden soll. Die neuen Vorstandswahlen sollen in der nächsten Hauptversammlung vorgenommen werden.

Aus dem Vereinsleben

Die Freie Wirte-Innung Detmold und Umgebung hält am Montag, 17. Jan., nachm. 3 Uhr, ihre diesjährige Generalversammlung im Hotel „Odeon" (Hch. Lübeling) ab. Die Tagesordnung enthält neben der Vorstandswahl eine Neuwahl der Verbandsausschußmitglieder, Jahresbericht, Kassenbericht, Tätigkeitsbericht, Haushaltsplan, Festsetzung der Beiträge und mehr. Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.

Deutsch-Evangel. Frauenbund. Der Vorstand der Ortsgruppe Detmold des Deutsch-Evangel. Frauenbundes ladet hierdurch seine Mitglieder und Freunde nochmals zu der am Donnerstag, 20. Jan., abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Arminius-Hotels stattfindenden Mitgliederversammlung ein. Im Mittelpunkt der Versammlung steht der Vortrag des Herrn Konsistorialrats Josephson-Hiddesen über „Religiöse Seitenwege in der Gegenwart". Um recht zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Gäste sind herzlich willkommen. Alle ehemaligen Mitglieder, die aus irgend einem Grunde aus dem Bunde ausgetreten sind, sich aber noch für seine Arbeit interessieren, sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Das Wetter der Woche

In Verfolg des über der Biskaya lagernden Hochdruckgebietes und des zwischen Island und Schottland an ihm entlang gleitenden Tiefs hatten wir in der letzten Berichtswoche sehr mildes und regnerisches Wetter. Das vorgestern westlich Schottlands erschienene Tief hat sich östlich von Schottland festgesetzt infolge eines starken Hochdruckgebietes, das über Nordrußland lagert.

Infolge dieser stationären Lage haben wir bei etwas aufklärendem Himmel niedrige Temperaturen, vor allem im östlichen Deutschland. Das schottische Tief wird erst an Einfluß gewinnen, wenn in dem heute südlich von Island erschienenem Tiefdruckwirbel das Barometer noch weiter fällt. Zunächst werden wir etwas trockeneres und kälteres Wetter haben, dessen Intensität aber von dem Vordringen des russischen Hochdruckgebietes abhängig sein wird: dann ist mit erneuter Wetterverschlechterung zu rechnen.

Hamburg, den 14. Januar 1927.

Deutsche Seewarte.

Witterungs-Uebersicht

vom Sonnabend, den 15. Januar 1927.

Der Nordseewirbel hat seine Lage kaum verändert und füllt sich an Ort und Stelle langsam weiter auf. Die lebhaften südwestlichen Winde halten daher an. Sie haben bereits wieder etwas wärmere Luft herangeführt und die Temperatur auf 3 bis 5 Grad gehoben. Eine wesentliche Änderung des herrschenden Witterungscharakters steht daher zunächst nicht in Aussicht.

Vorhersage für den 16. und 17. Januar.

Meist bewölkt, vorübergehend Aufheiterung, zeitweise Regenfälle; Temperatur wenig verändert; windig aus westlichen Richtungen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Musikverein. Zweiter Vereinsabend am Montagabend 8 Uhr im Gesellschaftshaus.
— **Sch